Anzeigengebühren: 120 Pfg. für die 6mal gespalt. Millimeterzeile, Auswärts 150 Pfg., für die Empfehlungszeile 600 Pfg. Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Größere Anzeigen werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40 150 Köln. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Prupp, Castrop.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebracht 42,00 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 125 Mk. für das Vierteljahr, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der Herausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castrop, Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung: werktags 6—7 Uhr nachmittags.

Castroper Anzeiger

Castroper Zeitung

48. Jahrgang

Rauxeler Neueste Nachrichten — Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop — Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rauxel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 192 — Samstag, den 19. August — 1922

In aller Kürze.

Der Reichskanzler hat angesichts der Reparations- und Finanzkrise seine Urlaubspläne zurückgestellt; ebenso bleiben die Leiter der anderen beteiligten Reichs-Ressorts vorläufig in Berlin.

*

Die Bayrische Staatszeitung wendet sich in denkbar schärfster Weise gegen die Entschließungen und Reden bei der letzten Massenkundgebung am Mittwoch abend auf dem Königsplatz. Das bayrische Regierungsorgan betont, daß zwischen Ebert und Lerchenfeld kein Geheimabkommen getroffen sei.

*

Den vereinigten Bemühungen der Bergungsgesellschaften gelang es, den am 16. 6. gekenterten brasilianischen Dampfer Avare, der für den Hamburger Hafen ein schweres Hindernis war, zu heben.

*

Der Kronprinz hat in Wieringen seine persönlichen „Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf" aufgezeichnet und wird sich demnächst in einem mit zahlreichen Karten ausgestatteten Bande bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erscheinen lassen.

*

Der Kurjer Warczawski stellt fest, daß der polnische Handelsverkehr mit Deutschland schon jetzt größer sei als der mit Frankreich, und erblickt hierin schon die Gefahr einer wirtschaftlichen Abhängigkeit Polens von Deutschland.

*

Poincare empfing den britischen Botschafter Lord Hardinge.

*

Die Entente protestiert in einer Note an Griechenland gegen die Autonomie in Kleinasien.

*

Am Montag beträgt der Wiener Brotpreis 4190 Kronen.

*

Der mit politischen Zielen verknüpfte Streik in Portugal ist beigelegt.

*

Nach der „Tribuna" ist Ministerpräsident de Facta entschlossen, einer voreiligen Auflösung des Kabinetts und der Vornahme von Neuwahlen in Italien mit allen Mitteln entgegenzutreten.

*

Der Dampfer „Prinzessin Helene" überrannte auf der Donau bei Belgrad ein Boot mit 25 Insassen, zumeist Frauen und Kindern, von denen niemand gerettet werden konnte.

*

Vor dem Moskauer Revolutionstribunal beginnt demnächst ein neuer großer Kirchenprozeß gegen 115 Geistliche wegen Widerstands bei Enteignung der Kirchenschätze und gegenrevolutionärer Umtriebe.

*

Die Räteregierung soll Japan vorgeschlagen haben, ein allgemeines Uebereinkommen wegen Sibirien zu erörtern und bald zu unterzeichnen, die Einzelheiten jedoch einer besonderen Konferenz zu überlassen, die später in Pecking stattfinden soll.

*

Der erste englische Lord der englischen Admiralität Lee ist in Konstantinopel angekommen.

*

Aus Jerusalem wird gemeldet, daß die Wahabi-Beduinen, die bei Sokor standen, bei Ammon angriffen. Britische Flugzeuge führten einen Gegenangriff aus, bei welchem die Beduinen schwere Verluste erlitten.

*

General Townsend ist von seiner Reise nach Kleinasien zurückgekehrt und hat erklärt, daß es dringend notwendig sei, daß England und Frankreich die türkisch-griechische Frage sofort erledigten.

*

Enwer Pascha hat am 4. August südwestlich Buchara zwischen Khowalingum und Baldjuan in einem verzweifelten Kampf mit den Roten Truppen seinen Tod gefunden.

*

In Helsingfors ist eine bösartige Typhusepidemie ausgebrochen, der bereits mehrere Personen erlegen sind.

*

Im Gebiet von Tetuan wurde von den Spaniern ein Kabylenangriff abgeschlagen.

*

Daily Telegraf zufolge ist Churchill mit der Abfassung seiner Memoiren begriffen und vertraglich verpflichtet, das Buch bis Ende des Jahres zu vollenden. Der Preis dafür betrage etwa 20 000 Pfund Sterling.

Dollarkurs am 18. Aug.: 1165,00
Letzter Kurs: 1040,00 — Höchster Kurs: 1165,00

Der Kampf um das Moratorium.

Stundung bis zum 15. Sept.

Berlin, 18. Aug. Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt, die britische Regierung habe der deutschen Botschaft in London am 17. August folgende gemeinsame Antwort der Alliierten auf die Note vom 14. Juli übermittelt:

Hinsichtlich der Berliner Barzahlungen, die von Deutschland auf Grund der Abschnitte 3 und 4 der Wirtschaftsbestimmungen geschuldet werden, beabsichtigen die Alliierten zunächst die Zahlung der 2 Millionen Pfund, die am 15. August geschuldet werden, binnen 4 Wochen von diesem Tage zu fordern. Von diesem Tage an beabsichtigen sie das Abkommen vom 10. Juli 1921 zu kündigen und Schritte zu tun, im einzelnen mit der deutschen Regierung Abmachungen über die Regelung aller Salden zu treffen, die ihnen auf Grund der wirtschaftlichen Bestimmungen geschuldet werden. Diese Abmachungen können der Reparationskommission zur Einverständnis-Erklärung unterbreitet werden.

Man nimmt in Berlin an zuständiger Stelle an, daß Ausgleichszahlungen, d. h. also weitere Barzahlungen von der deutschen Regierung bis Mitte September nicht gefordert werden sollen.

Bergmann einstweilen in Berlin.

Berlin, 18. Aug. Wie wir hören, ist Staatssekretär Bergmann nicht nach Paris abgereist, sondern gestern aus London nach Berlin zurückgekehrt, wo er eine Besprechung mit Dr. Wirth hatte. Bis jetzt ist in Berlin noch keine Einladung zur Entsendung eines Sachverständigen in die Wiederherstellungs-Kommission ergangen. Falls eine solche erfolgen sollte, wird allerdings Staatssekretär Bergmann nach Paris entsandt werden.

Direkte Einzelverhandlungen zwischen Italien und Deutschland.

London, 18. Aug. „Daily Telegraph" meldet aus Mailand, in politischen Kreisen in Rom werde mitgeteilt, daß der italienische Finanzminister Taratore, der soeben von London zurückgekehrt sei, sich im nächsten Monat in einer Sondermission nach Berlin begeben werde, um direkt gewisse finanzielle Fragen zwischen Deutschland und Italien zu regeln. Es wird hinzugefügt, daß dies das Ergebnis seines Londoner Aufenthalts sei.

Reparationsabordnung nach Berlin

Paris, 18. Aug. Die Entscheidung der Wiederherstellungskommission in der Moratoriumsfrage wird noch einige Zeit, wahrscheinlich bis Ende des Monats, auf sich warten lassen. Mit der Absendung einer Kommission nach Berlin kann man wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit rechnen. Die Entscheidung hierüber wird heute nachmittag fallen. Einzelheiten wurden bereits gestern abend in einer inoffiziellen Besprechung mit dem Staatssekretär Fischer, dem Präsidenten der Kriegslastenkommission, geregelt. Welchen Zweck die Abordnung der Wiederherstellungskommission in Berlin verfolgen will, läßt sich nicht sagen. Genügend Material, die Finanz- u. Wirtschaftsverhältnisse Deutschlands kennen zu lernen, besäße doch die Kommission in den 3000 Seiten umfassenden Bericht des Garantiekomitees, über den es aber in der letzten Zeit vollkommen still wurde. Es scheint, daß insbesondere die Treibereien der französischen Regierung dazu führten, die Mitglieder der Wiederherstellungskommission zu der „Ansicht" zu bringen, daß dieser Bericht nicht aufschlußreich genug sei und man neue Nachforschungen in Berlin anstellen müßte. Die Pause in den Beratungen der Wiederherstellungskommission soll vornehmlich dazu dienen, einem Kompromiß den Weg zu ebnen. Poincare läßt zwar erklären, daß er von einem Kompromiß nichts wissen wolle. Man hat sich in Frankreich die Anschauung zurecht gelegt, daß dieses Kompromiß von Deutschland vorgeschlagen weren müsse, wobei die französischen Bedürfnisse besonders berücksichtigt werden. Wenn dieses Kompromiß aber den französischen Wünschen nicht entspräche, so würde Poincare, wie er heute rundweg erklären läßt, binnen 48 Stunden das Ruhrgebiet besetzen. Man würde hierdurch einen Druck auf die deutschen Industriellen ausüben und diese zu der Erkenntnis bringen, daß mit den Reparationszahlungen endlich ernst gemacht werden müsse. Einzelne Pariser Blätter tun sogar so, daß man unbedingt jetzt mit Deutschland verhandeln müsse. Daß in diesem Fall von irgend welchen britischen Vereinbarungen keine Rede sein kann, wird von diesen französischen Zeitungsschreibern einfach unbeachtet gelassen. Journal und Echo de Paris betonen, im Gebiet von Ruhrort u. Duisburg sei es leicht, die hauptsächlichsten Ausgangshäfen und Verbindungsmittelpunkte zu besetzen, worauf auch, wie das Journal schreibt, „die Festung der deutschen Großindustrie" in Frankreichs Hände geriete. Durch dieses Unternehmen würde „den Deutschen endlich gezeigt, daß die Zeit für kleinliche Abmachungen mit London vorüber sei und daß die Wiederherstellungsfrage direkt zwischen Paris und Berlin geregelt werden müsse". In dem gleichen Ton sind die Ausführungen des Echo de Paris gehalten. Das erste Ziel dieser „Zusammenarbeit" (!) sei die Bezahlung der Wiederherstellungen.

Englische Aeußerungen zu solchen Sonderaktionen Frankreichs liegen heute nicht vor. Nach einer anderen Meldung sind die Belgier um ein Kompromiß bemüht, auf der von Theunis in London vorgeschlagenen Grundlage, nämlich für die nächsten drei Fälligkeiten von Deutschland Schatzwechsel zu begeben. Poincare läßt aber durch das Echo de Paris abwinken und fragt die Belgier entrüstet, ob sie ihr in London gegebenes Versprechen vergessen hätten, keinerlei Anträge in der Wiederherstellungskommission zu stellen, die nicht vorher von ihm gebilligt wären.

Direkte Verhandlungen der Reparationskommission mit der Reichsregierung.

Berlin, 18. Aug. In Berliner parlamentarischen Kreisen liegen nach dem „Tageblatt" Meldungen vor, daß die Reparationskommission beabsichtige, eine Kommission zu direkten Verhandlungen mit der Reichsregierung demnächst nach Berlin zu entsenden. Ueber die Zusammensetzung der Kommission liegen noch keine näheren Mitteilungen vor. Damit hat die Reparationskommission ihre ursprüngliche Absicht einer Anhörung deutscher Vertreter in Paris aufgegeben. Es ist anzunehmen, daß bei den kommenden Berliner Verhandlungen nicht nur die Moratoriumsfrage selbst, sondern auch das gesamte Reparationsproblem erörtert werden wird.

Heute nachmittag tritt das Reichskabinett zu einer Kabinettssitzung zusammen, um sich mit diesem Problem aufs neue zu beschäftigen.

Deutsch-französische Industrievereinbarungen?

Berlin, 18. Aug. In unterrichteten und sachkundigen Kreisen der Wirtschaft wird der Kampf auf der Londoner Konferenz und ihr Ausgang viel weniger als ein Kampf um das Entschädigungsproblem aufgefaßt, denn als der Versuch, industrielle Interessenkonflikte zwischen Frankreich und England auszutragen. Es handelt sich also nicht um den Streit um die Entschädigungen, sondern um den Streit über die „Pfänder". Die Offensive sei auf dem Boden von London von Poincare geführt worden im Interesse einer industriellen Hegemoniestellung Frankreichs auf dem Kontinent, verbunden mit dem für die nordfranzösische Industrie lebensnotwendigen Bedarf an Ruhrkohle. Die Drohungen, die in der französischen Presse ausgestoßen werden, daß jetzt ein Kontinentalkampf gegen England beginnen könnte, nicht mit den alten, sondern mit modernen Mitteln, könnte ebenfalls in diesem Sinne gedeutet werden. Das Berliner Korrespondenzbureau Dena will wissen, daß in hiesigen diplomatischen Kreisen seit einigen Tagen eifrig ein angeblicher Plan Poincares diskutiert werde, der auf eine unmittelbare deutsch-französische Auseinandersetzung hinsteure. Die Korrespondenz berichtet dazu:

„Es wird behauptet, daß seit längerer Zeit zwischen dem Stinnes-Konzern und einer großen französischen Finanzgruppe Verhandlungen stattfinden, die nicht ohne Kenntnis der deutschen und der französischen Regierung geführt werden. Im Vordergrund stehen dabei die Verhandlungen über die Deutsch-Luxemburg-Werke. Man führt zum Beweise an, daß an der Börse bereits in einigen Papieren sich bedeutsame Anzeichen von einer deutsch-französischen Wirtschaftsverständigung bemerkbar machen. Viel Beachtung hat unter diesem Gesichtspunkt die gestrige Auslassung der Stinnes gehörenden Deutschen Allgemeinen Zeitung gefunden, die in ihrer Abendausgabe wörtlich folgendes schreibt: „In dem Verhältnis zwischen Deutschland und der Entente scheint nunmehr ein neuer Abschnitt erreicht worden zu sein. Deutschland und Frankreich stehen sich zum erstenmal unmittelbarer gegenüber, als es bisher der Fall war. Die englische Taktik ist bisher immer darauf ausgegangen, die direkten deutsch-französischen Verhandlungen zu verhindern. Das ist die politische Feststellung, die sich zunächst aus der allgemeinen Lage ergibt."

Diese Stellungnahme des Stinnesblattes wird allgemein in diplomatischen Kreisen als höchst bedeutsam angesehen. Man glaubt daraus nicht nur die Bereitschaft der Stinnes nahestehenden Kreise, sondern auch eine Bestätigung der Nachricht über die Bereitschaft der deutschen Regierung, in direkte Verhandlungen mit der französischen Regierung einzutreten, zu finden.

Was die deutsche Regierung anlangt, so ist zu bemerken, daß die Deutsche Allgemeine Zeitung nach amtlicher Verkündigung nicht mehr als offiziöses Blatt der Regierung angesehen werden darf. Im übrigen müssen wir natürlich die Verantwortung für die Mitteilungen, soweit die deutsche Regierung hineingezogen wird, der Dena überlassen. Die Bemerkung der Deutschen Allgemeinen Zeitung hat allgemeines Aufsehen erregt, wir glauben jedoch mit einiger Sicherheit behaupten zu können, daß die deutsche Regierung mit derartigen Plänen nicht das geringste zu tun hat. Andererseits wäre immerhin zu bedenken, daß, falls Frankreich Absichten auf einen wirtschaftlichen Kontinentalkrieg gegen England haben sollte, dieser keineswegs mit gleichberechtigter Bundesgenossenschaft der deutschen Industrie gedacht wäre. Dieser wirtschaftliche Kontinentalkrieg gegen England sollte geführt werden durch eine Niederhaltung und Ausbeutung der deutschen Industrie, verstärkt durch die Umklammerung, die von den französischen Industriellen in Polen (vergleiche die oberschlesischen Bergwerke, die Lodzer Textilindustrie und die galizischen Oelfelder) und in der Tschechei (vergleiche die Skodawerke) bereits, wenn nicht vollendet, doch schon sehr weit vorgeschritten ist.

Der Kampf um die Ruhr.

In welchem Maße es bei den Londoner Auseinandersetzungen dem französischen Ministerpräsidenten einzig und allein um die politische Macht über das Ruhrgebiet ging, erhellt aus folgendem Amsterdamer Bericht des „Berl. Tagebl." in dem gemeldet wird:

„Die Forderungen, die Poincare in bezug auf die Artikel 7 und 8 betreffend den deutschen Staatsbesitz an Bergwerken und Wäldern erhob, bewiesen den Engländern, daß Poincare auch weiterhin in London bei scheinbarem Einlenken die französische „Zerstörungspolitik" durchsetzen wollte. Diese Auffassung wurde durch verschiedene Zwischenfälle in den Sachverständigenkonferenzen unterstützt. So hat ein französischer Delegierter ausdrücklich gesagt, daß die alliierte Kontrollkommission über die Ruhrbergwerke auch das Recht zur Entlassung deutscher Direktoren durch Einwirkung auf die deutsche Regierung in Berlin haben solle. Die englischen Unterhändler mußten unter diesen Umständen die Ueberzeugung gewinnen, daß es sich tatsächlich um einen französischen Angriff auf das Ruhrgebiet handele. Ueberdies kamen sie zu der Auffassung, daß neben allen anderen Wirkungen durch die Stellungnahme Poincares ein Keil in die deutsche Einheit getrieben werden würde, da es sich tatsächlich nicht um einen Besitz des Reiches, sondern der einzelnen Länder handele. Die Rückwirkung der französischen Forderung an die Reichsregierung auf deren Beziehung zu den Ländern, insbesonder Bayern, hielt die englische Regierung für sehr bedenklich. In verschiedener Umhüllung war es immer der Kampf um die Ruhr und um alle die Folgen, welche ein Fußfassen Frankreichs in diesem Gebiet in juristischer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht haben würde. Angesichts der Wichtigkeit dieses Themas mußten alle praktischen und sachlichen Fragen, zu deren Behandlung man angeblich zusammengetreten war, zurückgestellt werden. Auf der Konferenz ist nicht eine einzige der unmittelbar drängenden Angelegenheiten erledigt worden. Der prinzipielle Gegensatz zwischen Frankreich und England überwog die Bemühungen Belgiens und Italiens bis zur völligen Bedeutungslosigkeit.

Aus dem Reiche.

Reichsregierung und Spitzenorganisationen

Berlin, 18. Aug. Die Verhandlungen der Spitzenorganisationen mit den Vertretern der Reichsregierung vom Finanzministerium wurden gestern aufgenommen und erwiesen sich infolge der außerordentlich hohen Forderungen der Spitzenorganisationen als sehr schwierig.

Der Reichspräsident auf der Ueberseewoche.

Hamburg, 18. Aug. Der Reichspräsident ist gestern in Hamburg eingetroffen. Er war in Begleitung der Minister Groener und Koester. Er wurde am Bahnhof von dem Bürgermeister Dr. Dietzel empfangen. Die Herren begaben sich ins Rathaus, wo der feierliche Empfang durch den Senat stattfand. Heute vormittag wohnt der Reichspräsident mit den Reichsministern der Eröffnung des weltwirtschaftlichen Kongresses in der Universität bei.

Ein Mahnruf des Reichspräsidenten.

Hamburg, 18. Aug. Bei dem Empfang Eberts im Rathaus dankte der Reichspräsident mit folgenden Worten: In dem Gedanken der deutschen Volkseinheit und in der Idee, die unsere Volksgemeinschaft fest umfaßt, liegen nicht nur die Ziele unserer kulturellen Bedeutung, sondern auch die wirtschaftlichen Kräfte und die Möglichkeit einer freien Entfaltung. Diese Einheit des Reiches soll keine Aufteilung bedeuten, sondern er soll zur wahrhaften Unzertrennbarkeit der deutschen Stämme führen, zur verständnisvollen Zusammenarbeit der Länder miteinander und mit dem Reich. Gestützt auf diesen Geist und von der Treue zum Reichsgedanken haben wir den Weg aus dem Chaos gefunden. Wir haben die Kraftquelle gefunden, die Deutschland wieder instand setzen wird, zu seinem Teil mitzuarbeiten an den Friedens- und Kulturaufgaben der Völker. Das Gesetz der wirtschaftlichen Verbundenheit aller Völker der Erde wird es nicht zulassen, wenn einem ganzen Volk das Recht auf Dasein und Leben abgesprochen wird, daß ein Staat, der von seinen Volksgenossen ein Höchstmaß der Leistungen fordert, aus seiner tatkräftigen, wirtschaftlichen, persönlichen und politischen Freiheit und Selbstbestimmung herausgedrückt wird. Der Reichspräsident gedachte dann der Auslandsdeutschen, die durch den Krieg und seine Folgen besonders schwer betroffen seien, habe doch jeder Deutsche, der jetzt im Auslande wirke, die Verpflichtung gegen sein Volk, daß seine Handlungen Zeugnis davon ablegen, daß man Deutschland verleumdet, wenn man ihm das Recht auf Vertrauen bestreitet. An uns aber ist es, so fuhr der Reichspräsident fort, durch den festen Willen zum staatlichen Leben und durch rastlose Arbeit die wirtschaftliche Grundlage zu schaffen, auf der sich ein glückliches Deutschland aufbauen läßt. Und der Bau muß gelingen, wenn endlich in der Welt Gerechtigkeit und Vernunft über den Geist der Gewalt siegen. Unsere eigenen Volksgenossen aber müssen erkennen, daß nun der Arbeitswille aller uns über die schweren, vor uns liegenden Kämpfe ums tägliche Brot hinweghilft. Das reiche Gut der mütterlichen Erde muß ausgenützt werden. Der Reichspräsident schloß seine Rede mit dem Wunsch, daß es gelingen möge, Hamburgs Bedeutung als Vermittlerin deutscher Arbeit, als Vertreterin deutschen Fleißes, deutschen Ansehens in der Welt und Pflegestatt deutscher Vaterlandsliebe in der Zukunft zu gewinnen und zu vermehren.

Eröffnung der Ueberseewoche.

Hamburg, 18. Aug. Die Ueberseewoche in Hamburg hat gestern durch Eröffnung verschiedener Ausstellungen ihren Anfang genommen. Diese sollen es den Hamburger Exporteuren ermöglichen, ihren ausländischen Abnehmern einen Ueberblick zu geben, was deutsche Arbeit für das Ausland zu leisten vermag. Ferner wurde gestern die vom Verein der Holzindustriellen von Großhamburg veranstaltete Ausstellung von Engros- und Exportmöbeln eröffnet, die ebenfalls an 3 Stellen der Stadt untergebracht ist und von 250 Ausstellern aus allen Teilen des Reiches besucht ist. In der Universität wurde die Friedensausstellung eröffnet, während in den Räumen des Gewerkschaftshauses eine gewerkschaftliche Ausstellung gezeigt wird.

Eine Balkonrede Eberts.

Hamburg, 18. Aug. Vom Hamburger Senat wurde den verschiedenen Gästen noch ein Imbiß gereicht. Inzwischen hatte sich auf dem Rathausplatz eine vieltausendköpfige Menge angesammelt, die den Reichspräsidenten zu sehen wünschte. Er erschien auf dem Balkon des Rathauses und hielt an die Menge, von dieser lebhaft begrüßt, eine kurze Ansprache, die in einem Hoch auf die deutsche Republik ausklang.

Die Folgen der Markentwertung.

Berlin, 18. Aug. Der Vizepräsident der deutschen Reichsbank, v. Glasenapp, erklärte einem Mitarbeiter der Zeitung Köbenhawn über die Möglichkeit eines Staatsbankerotts, Deutschland werde wahrscheinlich imstande sein, die unbedingt notwendigen Mittel zur Aufrechterhaltung der Staatsverwaltung aufzubringen, und jedenfalls könne man annehmen, daß die Mark nicht vollständig ihre Kaufkraft im Innern verlieren würde. Ein deutscher Valutabankerott erscheine aber sehr möglich, wenn das Ausland nicht länger Valuta für Papiermark verkaufen wolle. Die Beschlagnahme der deutschen Landwirtschaft und Industrie werde Frankreich nur Papiermark und Deutschland den Hunger einbringen.

Eine Finanzkonferenz in Berlin?

Der Ausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

München, 18. Aug. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, soll am nächsten Montag u. Dienstag eine außerordentlich wichtige Finanzkonferenz in Berlin stattfinden. Es handelt sich darum, endlich den Ausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden auf finanziellem Gebiet zu finden. Von bayrischer Seite werde wahrscheinlich der Finanzminister nach Berlin reisen, sowie der Syndikus des Städtebundes, Bürgermeister a. D. Kroll und die beiden Bürgermeister von München.

Polnische Begehrlichkeit bei der Grenzfestsetzung.

Berlin, 18. Aug. Nach hier vorliegenden amtlichen Nachrichten hat der polnische Kommissar neuerdings der Grenzkommission, die mit der Grenzziehung in Oberschlesien beauftragt ist, folgende Forderungen vorgelegt:

Zuteilung der Delbrückschächte an Polen, Zuteilung des Fiedlers-Glückschachtes nebst dem Ost- und Westfeld des Zinkbergwerks Wilhelmsglück an Polen, Zuteilung des vorgerichteten Steinkohlenfeldes der Radzionkaugrube an Polen, eine Erweiterung des Geländes nördlich und östlich des Carnalsfreudeschachtes zugunsten von Polen, ferner zahlreiche andere Veränderungen der Demarkationslinie zugunsten Polens, z. B. Zuteilung eines Teils der für die Stadt Beuthen lebenswichtigen Straßen und Kleinbahnverbindungen bei Rudahammer.

Dieser polnische Vorschlag zur Festsetzung der endgültigen Grenzlinie ist für Deutschland selbstverständlich völlig unannehmbar. Das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 ist unter der den beiden vertragschließenden Parteien bekannten Voraussetzungen abgeschlossen worden, daß die damals bereits gezogene Demarkationslinie keine wesentlichen Aenderungen mehr erfahren werde. Die von den Polen neuerdings erstrebte Grenzlinie würde die Demarkationslinie erheblich abändern, würde weitere Strecken deutschen Gebiets, die Milliardenwerte in sich schließen, vom Deutschen Reich abtrennen. Es muß von der Grenzkommission erwartet werden, daß sie die polnischen Forderungen bei Feststellung der endgültigen Grenzlinie mit Entschiedenheit zurückweisen wird.

Gegen die Politik im Wohnungswesen.

Die Zusammensetzung der Mieteinigungsämter.

Gelsenkirchen, 18. Aug. Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier zu Gelsenkirchen hat eine Eingabe an den Wohlfahrtsminister gerichtet, in der es u. a. heißt: Ueber die Wahl der Beisitzer der Mieteinigungsämter enthielt die Verordnung vom 19. Dezember 1919 folgende Bestimmung: „Die Beisitzer der Einigungsämter sind von den Gemeindevertretungen oder Stadtverordnetenversammlungen zu wählen." Da diese Verordnung durch die Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz vom 12. Juni 1922 außer Kraft gesetzt wurde und weder die später erlassene Bekanntmachung zum Schutze der Mieter noch die Verordnung für das Verfahren vor den Einigungsämtern eine Bestimmung über die Wahl der Beisitzer der Mietseinigungsämter enthält, scheint es geboten, durch ministerielle Verfügung diese Lücke zu beseitigen. Wenn auch zugegeben ist, daß manche Gemeindebehörden die Wahl der Beisitzer auf Grund der Vorschläge der beiderseitigen Organisationen vorzunehmen pflegten, so muß andererseits jedoch mit Nachdruck festgestellt werden, daß in zahlreichen Fällen die Vorschläge der Berufsorganisationen nicht berücksichtigt wurden, sondern die Beisitzer ausschließlich nach politischen Gesichtspunkten gewählt worden. Dieser Mißstand tritt besonders in denjenigen Gemeinden zutage, in denen in den Gemeindebehörden eine bestimmte politische Richtung vorherrschte. Um bei der Wahl der Beisitzer in Zukunft derartige Einflüsse politischer Natur auszuschalten, gestatten wir uns, an den Herrn Minister die Bitte zu richten, in die zu erlassende Verordnung über die Wahl der Beisitzer folgende Bestimmung aufnehmen zu wollen: „Die Ernennung der Beisitzer des Mietseinigungsamtes hat nach den Vorschlägen der Hausbesitzer und Mietervereinigungen zu erfolgen." Eine solche Bestimmung würde die Gewähr dafür bieten, daß das verantwortungsvolle Amt eines Beisitzers des Mieteinigungsamtes nur solchen Personen übertragen würde, die auf dem Gebiete des Wohnungswesens Sachkunde besitzen.

Neuer deutscher Kabeldampfer.

Hamburg, 18. Aug. Vorgestern fand eine Probefahrt des neuen deutschen Kabeldampfers „Nordernen" statt. Die deutsche Flotte hat somit neuen Zuwachs erhalten. Die Wasserverdrängung des Dampfers beträgt etwa 2000 To. Das Schiff vermag 1100 To. auf einmal an Bord zu nehmen. Seine Geschwindigkeit beträgt 10 Knoten in der Stunde. Außerdem besitzt der Dampfer eine Elektrizitätsanlage und Funkentelegraphie, ferner ein Unterwasserschallsignal. Die Auslegung der Kabel erfolgt unter ständiger elektrischer Prüfung. Das Schiff bildet den Ersatz für den an die Entente abgelieferten Kabeldampfer Großherzog von Oldenburg.

*

Das Reich und Bayern.

Nicht annehmbar!

München, 18. Aug. Die Besprechungen der Vertreter der Koalitionsparteien sind gestern nachmittag zu Ende geführt worden. Sie haben zu einer vollständigen Einigung der Regierungsparteien in der Hinsicht geführt, daß sich Uebereinstimmung dahin ergab, daß vorläufig die Berliner Vereinbarungen vom 11. August in der gegenwärtigen Form nicht als annehmbar zu erachten sind, und daß eine Reihe von Ergänzungen geboten sei. An den Koalitionsbesprechungen nahmen auch die Minister der drei Parteien teil.

Bayerischer Ministerrat.

München, 18. Aug. Der bayerische Ministerrat hatte in der gestrigen Sitzung zu den Beschlüssen der Koalitionsparteien Stellung genommen. Er wird die hiernach nötigen Schritte bei der Reichsregierung sofort einleiten.

Die Abreise der neuen Münchener Unterhändler.

München, 15. Aug. Graf Lerchenfeld hat erklärt, daß er nicht zum zweiten Male Unterhändler in Berlin spielen werde. So wird diesmal eine neue Kommission aus Regierungsmitgliedern bestehend nach Berlin abfahren, die ihre ganz bestimmten Weisungen mitbringt. Die Kommission reist bereits heute abend nach Berlin.

Kein Rücktritt des bayerischen Kabinetts

Das Kabinett mit der Ablehnung einverstanden.

München, 18. Aug. Die Verhandlungen über das Protokoll sind gestern erst nachts um 11 Uhr völlig zu Ende gegangen. Gegen 11 Uhr war der Ministerrat zu Ende, der sich an die Sitzung der Koalitionsparteien anschloß. Nachdem die Minister den ganzen Tag bei den gemeinsamen Koalitionsberatungen zugegen waren und sich gegen den Beschluß der Koalitionsparteien nicht gesträubt hatten, war es schon gegen 7 Uhr abends klar, daß sich auch der Ministerrat auf den Boden der Beschlüsse der Koalitionsparteien stellen und den „Auftrag" der Koalitionsparteien, neue Verhandlungen mit Berlin zu beginnen, ausführen würde. Das Ergebnis des vierstündigen Ministerrats war, daß das Kabinett nicht zurücktritt, sondern daß es sich auf den Boden der Koalitionsbeschlüsse stellt und unverzüglich entsprechende Verhandlungen mit Berlin einleitet. Wenn die Münchener Neuesten Nachrichten mitteilen, daß die Verhandlungen zunächst auf schriftlichem Wege geführt werden sollen, so können wir demgegenüber nochmals betonen, daß Abgesandte der bayrischen Regierung persönlich in Berlin verhandeln werden. Es dreht sich nun vor allem darum, ob Berlin zu neuen Verhandlungen bereit ist, oder ob es auf dem Protokoll vom 11. August hartnäckig beharrt. Die Einigung der Koalition soll auf der Basis gelegen haben, daß dem Berliner Protokoll die Interpretationsfähigkeit nach der unitaristischen Seite einwandfrei genommen werden müsse.

Dr. von Preger bei Wirth.

Berlin, 18. Aug. Der Berliner Lokalanzeiger berichtet zu den gestrigen Besprechungen des bayerischen Gesandten v. Preger mit dem Kanzler: Dr. v. Preger hat dabei hervorgehoben, daß das Kabinett Lerchenfeld ernsthaft und aufrichtig bestrebt ist, das in Berlin getroffene Abkommen zur Anwendung zu bringen. Die bayerische Regierung hofft, daß es gelingen werde, doch eine Mehrheit für das Berliner Protokoll zu finden. Wenn irgend möglich, soll noch heute etwas Entscheidendes geschehen, wenn nicht, so würde sich der Zeitpunkt der Entscheidung schon in einigen Tagen ergeben. Der Tag findet eine Ueberspannung der bayerischen Ansprüche für bedenklich, warnt aber gleichzeitig die Reichsregierung vor einem zu scharfen Vorgehen gegen Bayern. — Der „Vorwärts" betont, daß der Standpunkt der Reichsregierung nunmehr nur noch ein „Bis hierher und nicht weiter" sein könne. Der erste Schritt zur Lösung des Konfliktes kann nur darin bestehen, daß die Reichsregierung die Aufhebung der bayerischen Verordnung durchsetzt und nötigenfalls von den ihr zu Gebote stehenden Mitteln Gerbauch macht. Es ist ihr verfassungsmäßiges Recht. Wer sich dagegen auflehnt, verläßt den Reichsboden und muß die Konsequenzen tragen.

Das Elsaß und die französischen Retorssonsmaßnahmen.

Die Stimmung im Elsaß über die Retorsionsmoßnahmen, das heißt über die Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen, geht aus einem Artikel des „Elsässer Kuriers" hervor, der u. a. schreibt: Ueber Elsaß-Lothringen lastet der Druck der Retorsionsmaßnahmen. Wir sind ein armes Land. Wenn die Nationen miteinander in Konflikt geraten, dann wird der Streit ausgefochten auf dem Boden des Elsaß. Man sage ja nicht, daß das Elsaß als solches an den neuen Ausweisungen Altdeutscher interessiert sei. Die öffentliche Meinung in Elsaß-Lothringen hat diese Maßnahme in entschiedener Weise abgelehnt, weil sie das Empfinden hat, daß mit derartigen operativen Eingriffen in das elsässische Volks- und Wirtschaftsleben schwere Schädigung und Beunruhigungen unvermeidlich verbunden sind. Eine jahrzehntelange Geschichte, eine wirtschaftliche Entwicklung von 48 Jahren hat Verknüpfungen wirtschaftlicher, sozialer und gefühlsmäßiger Natur geschaffen, die man nicht zerreißen kann, ohne Schaden anzurichten . . . , Unser Land ist nicht da, um als Versuchsfeld zu dienen für sogenannte Sanktionen. Wir haben das bereits in verschiedener Form durchgemacht, und die öffentliche Meinung hat in immer schrofferer Weise diese Experimente abgelehnt. Seit dem Waffenstillstand sind Tausende über den Rhein gegangen, Altdeutsche und Altelsässer, die im Interesse unseres Landes und Frankreichs lieber dageblieben wären, die fähig waren, nützliche und loyale französische Bürger zu werden, deren Kinder vielleicht gar französische Nationalisten geworden wären. Dergleichen Wandlungen im Ablauf einer Generation haben wir in leuchtenden Beispielen vor Augen. Heute sind die Dinge so, daß die Ausgetriebenen aus dem Elsaß drüben mit offenen Armen aufgenommen und umworben werden. Die allgemeine Situation in Deutschland ist allerdings so schlimm, daß dabei noch nichts Verlockendes ist. Was ist das Resultat der Retorsions-Aktion im Zusammenhang mit den schweren historischen Vorgängen in London? Daß vielleicht der Bruch mit England kommt, daß der Gegensatz mit Italien verschärft wird, daß nirgends eine Stütze für die französische Staatspolitik in der Reparationsfrage gefunden werden kann und daß dabei ein höherer Grad feindseligen Gegensatzes zwischen Deutschland erzielt wird. Ist das nicht traurig und letzten Endes verhängnisvoll?

Bespritzelt und denunziert.

Die Not der ausgewiesenen Elsaß-Lothringer.

„D. A. Z." berichtet: In der Kette der alliierten Unterdrückungsmaßnahmen bilden die französischen „Retorsionen" eine neue schwere Bürde und Demütigung, die dem wehrlosen deutschen Volke auferlegt wurde, auch im neutralen Auslande ist nur ein Ton der Entrüstung und Mißbilligung darüber zu hören.

Die Ausgewiesenen betonen immer wieder, daß sie gegen die elsässische Bevölkerung als solche kein Wort der Klage erheben könnten. Diese habe sich durchweg neutral verhalten. Um so bitterer aber waren ihre Vorwürfe und Anklagen gegen das in Paris großgezüchtete Beamten-, Denunzianten- und Spitzeltum, gegen jene „Commission de Tirage", wo die böswilligsten Verleumdungen Gehör finden und als Grundlage für Urteile dienen und unter der jener Teil der Bevölkerung, der nicht rein französisches Blut in seinen Adern hat, viel leiden muß. Diese Kommission arbeitet Hand in Hand mit der „Commission spéziale", welche die verschiedenen Kategorien von schwarzen Listen aufstellt, nach denen auch die Ausweisungen erfolgen. Die französische Justiz leistet sich hier Dinge, welche zum Himmel schreien, die, wenn es einmal zur Entladung kommt, furchtbare Folgen zeitigen können. Bis jetzt konnte sie, wenn die Lage etwas unruhig wurde, dies immer mit dem Bemerken vertuschen, es sei die Folge deutscher Propaganda. Aber diese Ausrede zieht nicht mehr, die Gärung ist da.

Nicht nur in Elsaß-Lothringen laufen die Fäden dieser schmutzigen Organisation zusammen; auch in Deutschland selbst sind ihre Spitzel tätig und verfolgen auch hier noch die armen Vertriebenen und schnüffeln ihre Beziehungen zur Außenheimat aus. Wenn die französische Regierung die ungeheuren Summen, die sie für die französische Propaganda und das Spitzeltum in Elsaß-Lothringen verausgabt, zum Wiederaufbau des wirtschaftlich so darniederliegenden Reichslandes verwenden würde, würde dies nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern auch Frankreich und Deutschland in jeder Beziehung zum Wohle gereichen.

Der Flüchtlingsstrom aus dem Elsaß.

Die nunmehr als „Retorsionsmaßnahmen" von der französischen Regierungskommission erfolgte Ausweisung von 500 deutschen Elsaß-Lothringern hat in den Nachbarländern, in Baden und in der Pfalz große Beunruhigung hervorgerufen, zumal nach zuverlässigen Meldungen aus Straßburg bereits neue Ausweisungslisten in Vorbereitung sind, so daß die Ausweisungsaktion in Kürze ihren Fortgang nehmen dürfte.

Die Ausweisungen sind für Baden und für die Pfalz insofern von schwerwiegender Bedeutung, als die ausgewiesenen Elsässer und Lothringer fast ohne Barmittel ihre Heimat verlassen müssen und zunächst nach Baden bezw. in die Pfalz kommen, da sie infolge ihrer Mittellosigkeit zunächst nicht weiter in das Reich gelangen können. Die ganze Last der Ausweisungen haben also Baden und die Pfalz wieder in erster Linie zu tragen. Die beiden Nachbarländer gewähren den Ausgewiesenen, die ihre Stammesgenossen von ihrer Zunge und deutscher Stammesart sind, zwar gern Unterkunft, soweit es in ihrer Kraft steht, aber in der badischen und pfälzischen Presse kommt zum Ausdruck, daß auf die Dauer die Aufnahme der Ausgewiesenen in Baden und in der Pfalz eine Unmöglichkeit ist. Denn was das bedeutet, haben Baden und die Pfalz in der ersten Zeit der Besetzung Elsaß-Lothringens durch die Franzosen erfahren, als die Ausgewiesenen scharenweise nach Baden und in die Pfalz kamen. Noch heute beherbergen diese beiden Länder, mehr als jedes andere Territorium Elsässer und Lothringer, und haben dadurch schon schwere finanzielle Schäden erlitten. Es wird daher in Baden und in der Pfalz befürchtet, daß eine weitere Vermehrung der Zahl der Ausgewiesenen für Baden und die Pfalz katastrophal werden kann, wenn nicht vom Reich sofort Vorkehrungen getroffen werden, um den Flüchtlingsstrom nach dem Reichsinnern abzulenken.

Der „Freie Bauer", das Organ der Freien Bauernschaft der Pfalz, befürchtet, daß bei den „Retorsionsmaßnahmen" wieder die Pfalz und das Saargebiet die Leidtragenden sind, und auch er hält es für unbedingt notwendig, daß Vorkehrungen zur Unterbringung der Ausgewiesenen getroffen werden.

Die Ausgewiesenen selbst aber sind in größter Sorge, besonders auch hinsichtlich der Wohnungsbeschaffung, da ihnen bekannt ist, daß die deutschen Wohnungsämter hierin vollständig versagt haben, so daß Flüchtlinge aus Lothringen und dem Saargebiet schon zwei Jahre und länger ohne Wohnung sind. Wenn hier nicht durchgreifende Vorkehrungen auf gesetzlichem Wege getroffen werden, gehen die neuen Ausgewiesenen dem gleichen Wohnungselend entgegen, in dem sich ihre früheren Leidensgefährten schon jahrelang befinden.

Letzte Drahtmeldungen.

Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Regierung und Gewerkschaften.

Berlin, 18. Aug. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Organisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter über die Erhöhung der Dienstbezüge der Beamten u. Angestellten wurden nach Ueberwindung nicht unerheblicher Schwierigkeiten heute nachmittag zu Ende geführt mit dem Ergebnis, daß eine Erhöhung der bisherigen zuständigen Beamtenbezüge um 38 Prozent mit Wirkung vom 1. August 1923 ab eintritt. Das Reichskabinett hat seine Zustimmung bereits erteilt. Die Auszahlung wird sofort vorbereitet und erfolgt alsbald, nachdem der Reichsrat und der Reichstagsausschuß ihre Zustimmung hierzu gegeben haben. Die Verhandlungen über die entsprechende höhere Festsetzung der Arbeiterlöhne werden morgen fortgesetzt.

Bradbury legt sein Amt nieder.

Paris, 18. Aug. Der englische Delegierte in der Wiedergutmachungskommission, Sir John Bradbury, hat die gestern aufgetauchten Nachrichten von seiner bevorstehenden Demission bestätigt. Er erklärte, er habe bereits vor längerer Zeit seinen Rücktritt bei der englischen Regierung eingereicht. Da sich aber noch kein passender Ersatzmann finden lasse, würde er wenigstens bis zum 30. November d. Js. in seinem Amte bleiben.

Handelsteil.

Verzweiflungsstimmung infolge der Markkatastrophe

Der Dollar bis auf 1240 Mark gestiegen!

Berlin, 18. Aug. Der heutige Börsenverkehr erhielt sein Gepräge durch den stürmischen Kaufandrang in Valutapapieren. Besonders profitierten hiervon ausländische Renten. Der Industrieaktienmarkt hatte gleichfalls im allgemeinen eine feste Haltung bei stark überwiegender Kauflust. Die Kursbesserungen bewegten sich aber in engerem Rahmen. Besonders erheblich waren sie nur für einzelne Montanwerte, von denen Gelsenkirchener und Harpener, sowie Hohenlohe und Laurahütte über 100 Prozent stiegen. Von Maschinenfabrikaktien waren Augsburg-Nürnberger mit 90prozentiger Besserung bevorzugt.

Gegen Schluß der Börse stieg der Dollar wie die übrigen Devisen immer weiter sehr scharf, ohne daß irgend ein Angebot hervortrat. Gegen 2,45 Uhr erreichte der Dollar einen Stand von 1240. Gleichzeitig machte sich auf dem Effektenmarkt eine verzweifelte Stimmung bemerkbar, die sich darin äußerte, daß Industriewerte eher vernachlässigt waren, da man bei immer weiter steigenden Dollarpreisen mit Schwierigkeiten in der Industrie rechnet. Die Führung hatten naturgemäß die Auslandsrenten, darunter auch Ungarn. Ungarn Gold 2700. Dann kamen vor allem Schiffahrtswerte in Frage. Die Führung hatte weiterhin Nordd. Lloyd, die bis 526 stiegen, ferner Ver. Elbe-Schiffahrt, da sie den Schiffahrtsverkehr zum Teil in der Tschecho-Slowakei ausführen und denen man einen reinen Valutacharakter beimißt. Sie stiegen auf 1450 nach 1150

Produktenbericht.

Berlin, 18. August. Wir hatten heute einen vollkommen unregelmäßigen Produktenmarkt. Die erneute Hausse regte die Kauflust sehr stark an, veranlaßte aber das Inland zu noch größerer Zurückhaltung als bisher. Was an Material herauskam, ist in den Preisforderungen wesentlich gesteigert, doch wurden diese bei der allgemeinen Erregung ohne weiteres bewilligt. An der Mittagbörse, als sich der Devisenmarkt weiter abschwächte, wurde die Stimmung ruhiger. Dieses Verhältnis war bei allem gleich. Besonders haben sich die Verhältnisse im Mehlhandel zugespitzt. Die Sucht nach Ware ist allgemein. Es wurde amerikanische erstklassige Ware neu erworben Mecklenburg und Vorpommern tätigen sehr starke Käufe in Roggen für die Umlage. Mixedmais 2000—2050, Kartoffeln weiße 310—320, rote 190—210, Speisekartoffeln blaue 220—240. Frühmarkt geschäftslos.

Rauhfutternotierungen:

Drahtgepr. Roggen- u. Weizenstroh 320—340, Haferstroh 320—340, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 280—310, gebündeltes Roggenlangstroh 300—340, loses u. gebündeltes Krummstroh 250—280. Häcksel 380—410. handelsübl. Heu 550

Commerz- und Privat-Bank Aktien-Gesellschaft

Zweigstelle Rauxel in Habinghorst, Kronprinzenstrasse 78, Fernsprecher: Amt Castrop 245. Postscheck-Conto: Amt Dortmund 11720.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spargeldern. Auszahlung und Umwechselung fremder Geldsorten. 958

Ia. Kornbranntwein

das Liter 84 Mark.

Heinr. Klein-Alfstede, Habinghorst,
Wirtschaft und Brennerei. 462

Vorbestellungen auf Einkellerungs-Kartoffeln

nimmt entgegen 4557

Wilh. Opalka, Landesprod., Widumerstr. 48. Tel. 204.

Nutze dein Herdfeuer!

Persil, das selbsttätige Waschmittel

reinigt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.)*

**) Um alle Vorteile voll auszunutzen, ist die Befolgung der Paket-Gebrauchsanweisung nützlich: Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst und wirkt am besten ohne Zusatz von Seife und Seifenpulver.* 21



Achtung! Achtung!

Ankauf von Flaschen und Altpapier

Zahle die höchsten Preise.

für lange Weinflaschen	8.— Mk.
für Rotweinflaschen	3.50 Mk.
für Sektflaschen	3.50 Mk.
für Literflaschen und Cognakflaschen usw.	5.— Mk.

Zahle die höchsten Preise für Altpapier.

Händler und Geschäftshäuser erhalten Vorzugspreise. Größere Quanten werden abgeholt

Max Schwarz, Castrop,
Marktstraße 6. 4647

Ich kaufe 4644

Messing Zink Kupfer

für eigenen Bedarf.

Ernst Radermacher,
Klempnermeister,
Wittenerstraße 45.

Wasch-maschinen

3172

eigene Fabrikation
tadellose Ausführung
billigste Preise

Ch. Hoings

(Firma: Fr. Geilmann)
Castrop Hint. d. Post

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in Dortmund, Burgwall 10/12 (Hotel Westfalenhof,) jeden Dienstag von 9—1 Uhr. 9100

Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin SW. 11

Das größte und leistungsfähigste

Herren- und Damen-Konfektionsgeschäft

mit Kreditbewilligung

führt folgende Artikel:

Herren- und Burschen-Anzüge, Schlüpfer, Paletots,
Damen-Mäntel, Jacken-Kleider, Mantel-Kleider,
Voile-Kleider, Voile-Blusen, Kostümröcke.

Sämtliche Waren in nur bewährten Qualitäten.

Herren-Anzüge, eigene Verarbeitung. — Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Auslagen.

Erleichterte Zahlungsbedingungen
Billigste Preise

Cahn & Co. Recklingh.-Süd

König Ludwigstrasse ➤➤ 21

4785a

Straßenbahn Herne-Recklinghausen. Haltestelle König Ludwig-Strasse.

Keine Salbenschmierkur!

Bei Krätze, Hautjucken 2c. verwendet man nur noch

Krätzinol

flüssige Krätzeseife.
Wirkung sicher in zirka 24 Stunden.

Nur zu haben bei: Heinz Köster, Adler-Drogerie;
Albert Appelhans, Schwanen-Drogerie,
Otto Hennewig, Central-Drogerie,
August Sümpelmann, Central-Drogerie,
2201 Ickern i. W.

Nähmaschine

gebraucht, gut nähend verkauft 4691

Schulz, Habinghorst, Kronprinzenstraße 27.

Am 6. August Nähe Bahnhof Rauxel 4682

Herrenuhr mit Kette

gefunden. Abzuholen Ickern, Am Kärling 142.

Ständige Inserate

die sich in nicht zu langen Zwischenpausen wiederholen, sind ein sicheres Mittel, um den Absatz einer Ware zu fördern; Derartige Ankündigungen Ihrer Firma

in dieser Zeitung bringen Erfolg!



Ziegenzucht-Verein

Castrop.

Sonntag, den 20. Aug. vormittags 10 Uhr 4690

Versammlung

im Vereinslokale H. Lueg. Als Hauptpunkte stehen auf auf der Tagesordnung: Bekanntgabe der hohen Heupreise. Mitglieder welche auf Heu reflektieren, haben in der Versammlung zu erscheinen und eine Anzahlung zu machen, da eine große Kaution gestellt werden muß. Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Der bekannte Naturheilkundige

Haverkamp

ist nur jeden Mittwoch

von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr in

Habinghorst, Bülowstr. 19

Tapeten

in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 294

Gebr. Ziegler, Lüneburg

Metallbetten

3836

Stahlmatratzen, Kinderbett dir. an Priv., Kat. 90 H. frei

Eisenmöbelfabr. Suhl i. Th

Alle

Möbel auf Teilzahlung

liefert an jedermann.

Kleine Anzahlung
und 4705
geringe Abzahlung

Möbelhaus M. Tolcziner

Castrop, Markt 3.

Gute preiswerte

Möbel

Küchen
Schlafzimmer
Einzelmöbel

R. Bäuml

Castrop.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

4786

Verloren!

Ein autog. 4700

Schneideapparat

auf dem Wege Habinghorst Germanenstr. — Römerstr. Gegen Belohnung abzugeb. Habinghorst, Römerstr. 27.

Bitte ausschneiden!

Oetker's Rezepte



gelingen immer! Man versuche:

Mürbeteig für Obstkuchen.

Zutaten: 125 g Butter oder Margarine, 1 Ei, 100 g Zucker, ½ Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin", 300 g Mehl, etwa 2 Eßlöffel Milch.

Zubereitung: Ei und Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gemischten Mehles verrührt. Dann arbeitet man die kaltgestellte und in Stückchen zerpflückte Butter mit dem Rest des Mehles unter die Masse und fügt noch so viel Milch hinzu, daß ein fester Teig entsteht. Man bäckt den 2 Messerrücken dicken Teig in einer butterbestrichenen Springform bei mäßiger Hitze in etwa ½ Stunde hellbraun.

Diese Anweisung gibt 2 bis 3 Böden. Man belegt sie mit beliebigem gekochtem Obst, wie Stachelbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Zwetschen usw. Den Obstsaft verdickt man mit Dr. Oetker's Gustin und gibt ihn heiß über die Früchte. Die Tortenböden kann man einige Tage aufbewahren, belegt sie jedoch erst am Tage des Gebrauchs mit dem Obst.

Rezept Nr. 2

Sämtl. Drucksachen
liefert die Druckerei der
Castroper Zeitung

Die besten und billigsten

Futterartikel

für Pferde, Kühe und Schweine erhält man bei

H. Reckefuss, Mühle
am Schlachthof. — Telefon 128. 48



Hühneraugen

werden Sie sicher los durch Hühneraugen-Lebewohl. **Hornhaut an der Fußsohle** beseitigt Lebewohl-Ballen-Scheiben. Kein Verrutschen kein Festkleben am Strumpf. 798

Drogerie H. Köster, Wittenerstr. 26
Drogerie Fr. Schmitz, Rauxel, Bahnhofstr
Glückauf-Drogerie A. Mohrer, Ickern

Tüchtige 4653

1. Putzverkäuferin u. 2. Putzarbeiterinnen

für bald in dauernde Stellung gesucht.

Fr. Köster, Herne.

Wir suchen zum baldigen Eintritt evtl. 1. Oktober einen zuverlässigen

Bankbeamten.

Ausführliche Angebote sind zu richten an die 4694

Gewerbebank G. m. b. H., Castrop.

B. Wellner

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Aelteste und hervorragendste
— Lichtbildbühne am Platze —
verbunden mit Cafe-Restaurant

Eigene elektr. Lichtzentrale - Zentralheizung

Fernruf 144
Amt Castrop.

Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
18. 8.	19. 8.	20. 8.	21. 8.

Eddy Polo
in
Der geheimnisvolle Dolch
3. Teil
3. Teil
7. Episode: Im Strudel des Verderbens
8. „ In verbrecherisch. Händen
9. „ Die Lichter von Liverpool.

Dubrowsky

Drama in 6 Akten nach dem Roman des russischen Klassikers **Alexander Puschkin.**

Nicht mit Unrecht hat man Wladimir Dubrowsky den ersten russischen Revolutionär genannt. Unerbittlich in seinem Haß gegen alle Schurken — mochten sie nun den bunten Rock oder den Bauernkittel tragen — doch edel und selbstlos, wenn es galt, einen schwachen zu schützen — war er so recht das Urbild eines Revolutionärs, wie ihn die russischen Dichter ersehnt und besungen hatten . . . . .

Chaplin als Auswanderer

Toller Humor in 2 Akten.

Bei nicht zu großem Andrang die
Extra-Einlage

Die große Lüge

6 Akte von Richard Mansfeld aus dem Artistenleben 4678

Aenderungen im Programm vorbehalten

Musik: 4704
Herr Kapellmeister Schmidt mit seinen Künstlern.

Jugendliche unter 18 Jahren haben auch in Begleitung Erwachsener **keinen Zutritt**

Café „Metropol"

als

Blaue Grotte

Heute
auf vielseitigen Wunsch

Lieder-Abend

B. Wellner.

Wirtschaft Bresser Obercastrop
Wilhelmstr. 48. 4688

Sonntag, den 20. August 1922

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. **Anfang 4 Uhr.**

Opalka.

W. S. V.

Castroper Sportverein 02

Sonntag, den 20. August 1922

Sportverein 08 Osnabrück I

4699 Gau-Liga

C. S. V. 02.
Liga

Anstoß 5 Uhr.

Vorher Spiel der unteren Mannschaften.

Jung Heil! Der **Jung Heil!**

Junggesellen-Kub „Utem Holt" Castrop

feiert am Sonntag, den 20. August 1922 im Saale des Herrn H. Haller sein

1. Stiftungs-Fest

bestehend in

Konzert, Verlosung und Ball.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern und im Vereinslokal zum Preise von 10 Mk., an der Kasse 12 Mk.

Es ladet freundlichst ein 4709

Jung Heil! **der Vorstand.** **Jung Heil!**

Theaterverein „Edelweiß", Castrop

(Mitglied des Verbandes Westfalen-Lippe)

veranstaltet am Sonntag, den 20. August 1922 im katholischen Gesellenhause einen

Theater-Abend

Zur Aufführung gelangt:

„Am Brunnen vor dem Tore"

Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen. Verfasser W. Pannek.

Anfang 8 Uhr. **Kassenöffnung 7 Uhr.**

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei sämtl. Mitgliedern, im Gesellenhaus, Friseur Sollmann, Zigarrengeschäft Schnettelker u. Buchhandl. Lambertz.

Um geneigten Zuspruch bittet 4680 **Der Vorstand.**

M.-G.-V. „Sangeslust"
Rauxel-Dorf

feiert am Sonntag, den 20. Aug. 1922 im Lokale der Wwe. Neuhaus gent. Klöster sein diesjähriges

Sommerfest

bestehend in

Konzert, Gesangvorträgen und Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. **Anfang 4 Uhr.**

Es ladet freundlichst ein

4693 **Der Vorstand.**

Auf nach Rehrmann-Schwerin!

Sonntag, den 20. August 1922

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Musik — Streich- und Blasmusik — Orchester-Verein Castrop.

Es ladet freundlichst ein

4689 **der Orchester-Verein.**

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann aus jed. Berufe o. Berufsstörung i. d. **Bochumer Privat-Chauffeur-Schule Hernerstr. 77 u. 80.** Von der höh. Verwaltungsbehörde genehmigt. Eintritt tgl. Auskunft kostenl.

ODEON Variete Palast
Dortmund, Brückstr.
Tel. 3047/4900. 39/41.

Vom 10.-31. August 1922.
10 neue Sensations-Debüts 10

Drei Original-Hartinis
die phänomenalen Drahtseilkünstler
Fanny Romano
der brillante Dressur-Akt
Zwei Ottmars
die komischen Zauberer
Margarete Houbé
und ihr drolliger Komiker
die entzückende Künstlerin
auf dem Rade
Zwei Riedl's
Hand und Schleuderbrett-Volligeure
Olga Redis
das elastische Wunder
Ludwig Clermont
Meister-Humorist und Schriftsteller
Billy und Fox'l
das ungleiche Paar
Willy Eberhard
Kammermusiker und Piston Virtuose prolongiert
Ellen Martino u. Partner
der Mann in der Wanne

Karten sind an der Kasse von 10-1 Uhr und ab 4 Uhr zu haben. 4684

Vereine decken ihren Bedarf

in Einladungen, Mitgliedskarten, Propagandadrucken, Satzungen, Mitteilungsblättern, Festschriften und allen sonstig. Drucksachen gut in der

Druckerei Geschw. Schmitz
Castrop
Fernsprecher 6.

Café Rustemeyer
Telefon 323 Castrop Widumerstr. 5

Gemütliches Familien-Café.
Verschiedene Sorten Eis
täglich frisch.
— Eigene Conditorei — 635

+ Bei Lungenleiden +

Skrofulose, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen engl. Krankheit, Erkrankungen der Stimmorgane und des Magens trinke man täglich 2962

Maristen-Trank

(Medizinale Calcium-Biphosphat-Lösung) des Ordens der Maristen Schulbrüder, Recklinghausen i. W.

In allen Ländern bewährt. Hunderttausenden hat der Maristen-Trank frische Kräfte und neuen Lebensmut gebracht.

In allen Apotheken und besseren Drogerien erhältlich. Zu haben in Castrop: Otto Hennewig, Heinz Köster, Heinr. Berninghaus, Holthf., A. Fuhrmann, Sodingen, H. Steins, Apotheke, Raurel, Th. Hoffmann, Raurel, Franz Schmitz, Raurel, Aug. Stumpelmann, Ickern. Wo nicht, wende man sich an

General-Vertreter f. Norddeutschland
Heinrich Schöning, Waltrop.

+ Frauen-Leiden +

aller Art, werden diskret und sachgemäss, nach 18jähriger Erfahrung und nach Dr. Thure-Brandt behandelt, evtl. **durch Dame.** 6221

Entfettungskuren. Erfolg garantiert.

Kinderkrankheiten aller Art.

C. Jürgens. **Herne,** Vinckestr. 9. Sprechstunden v. 9-12 u. 2½-5 Uhr. Sonntags geschl

---

ROLAND
LICHT-SPIELE

Freitag bis Montag!
Die größten Sensationen der Gegenwart
enthält unser heutiges Programm.



Die Marderhöhle

6 Akte. **6 Akte.**

Jimmy,
der kleinste Darsteller der Gegenwart.

Die mit Spannung erwartete Fortsetzung bringt uns eine Fülle neuer aufregender Sensationen u. spannendster Handlungen, dass der verwöhnteste Besucher zugeben muss in einem Film so selten viel Ueberraschungen und hochinteressante Momente gefunden zu haben. Das spannendste Ereignis der Gegenwart. — **Die Handlung des ersten Teils geht der zweiten Episode erklärend voraus, sodass jeder, auch der, der den ersten Teil nicht gesehen hat, vollständig unterrichtet ist**

Das urgelungene Lustspiel

Hundstage

2 köstliche Akte.

Lya Mara

die entzückende Filmdiva in dem großen Lebensbild u. Abenteurerfilm:

Halbwelt

oder

Die Ehe des Fürsten Demidoff.

6 wuchtige Akte aus Fürstenschlössern und Nachtlokalen.

Dieser Film, welcher in allen Großstädten einen riesenhaften Erfolg zu verzeichnen hatte, wird auch in Castrop

das größte Ereignis der Woche.

Großes Hausorchester

N. B. Wir machen unsere verehrten Besucher auf die flimmerfreien, klaren Bilder ganz besonders aufmerksam. 4708

Wirtsch. Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Castrop u. Umgegend

Am Sonntag, den 20. August 1922, vorm. 10 Uhr im Vereinslokal Haller

Monatsversammlung

beider Abteilungen.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Da wichtige Angelegenheiten zur Besprechung stehen, ist vollzähliges Erscheinen erwünscht.

4707 **Der Vorstand.**

Zweites Blatt der Castroper Zeitung.

Nr. 192. Rauxeler Neueste Nachrichten. • Bladenhorster Tageblatt. Samstag, den 19. August 192

Aus Castrop und Umgegend.

⊠ **Einstellung der Siedlungsbauten im Ruhrbezirk.** Die Privatindustrie hat beschlossen, einen Teil ihrer Industrie- und Wohnungsbauten einzustellen. Das gleiche hat auch die Treuhandstelle für Bergmannssiedlungen beschlossen. Die Kosten für Baumaterialien und Löhne sind so ungeheuer gestiegen, daß die Treuhandstelle beschlossen hat, den größten Teil ihrer Bauten einzustellen. Vorläufig sollen nur die im letzten Baustadium befindlichen Häuser fertiggestellt werden. Die anderen Häuser werden so weit hergestellt, daß sie ohne Gefahr längere Zeit unfertig stehen können. Durch Uebertragung anderer Bauarbeiten ist es möglich geworden, die Bauunternehmer weiter zu beschäftigen, so daß keine wirtschaftlichen Unannehmlichkeiten entstehen. Die jetzt zur Entlassung kommenden Bauarbeiter können wieder in ihre alten Berufe zurückkehren. Wann und ob überhaupt die Arbeiten an den jetzt im Bau befindlichen Bauten wieder aufgenommen werden können, hängt teils davon ab, wie sich die politische Lage gestaltet, d. h. ob der Wert der Mark wieder steigt und die Kosten für Baumaterialien heruntergehen, teils davon, ob die Reichsregierung beschließt, die Abgabe von der Kohlenförderung, die bis jetzt 12 Mk. pro Tonne betrug, zu erhöhen, um den gestiegenen Kosten für die Bergmannssiedlungen Rechnung zu tragen. Der Zuschuß des Reiches für die Bergmannssiedlungen beträgt jetzt 12 Mk., während er bis zum Januar 1922 6 Mk. pro Tonne betrug. Die Steigerung der Abgabe entspricht also bei weitem nicht der seit dieser Zeit eingetretenen Markentwertung. Die Kosten für eine 70 Quadratmeter große Wohnung, die den Durchschnitt für sämtliche Bergmannssiedlungen darstellt, sind von 60 000 bis 80 000 Mk. im Vorjahre auf 700 000 Mk. gestiegen.

⚠ **Eine Mahnung zu kommunaler Sparsamkeit.** Generaldirektor Reusch von der Landesbank der Provinz Westfalen in Münster richtete unter dem 8. August an die westfälischen Kreise und Städte folgendes Rundschreiben: „Wir möchten nicht unterlassen, Ihnen Mitteilung von dem Ergebnis von Besprechungen zu machen, die wir in den letzten Tagen in Berlin mit zwei staatlichen und mehreren Privatbanken gehabt haben. Allgemein war man überzeugt, daß der Reichsbankdiskontsatz noch mehrere Erhöhungen erfahren würde, und zwar in nicht ferner Zeit. Schon jetzt ist der Diskontsatz 6 Prozent. Man rechnet mit mindestens 8 Prozent künftig. Da der Zinsfuß der von der Landesbank zurzeit gewährten Kommunaldarlehen sich nach dem Reichsbankdiskont richtet, so ist mit einer großen Verteuerung zu rechnen. Die Teuerung kann sehr lange dauern. Allgemein wurde der dringende Rat erteilt, dahin zu wirken, daß vorläufig keine Unternehmungen begonnen würden, welche Kapital erforderten. Man ging sogar soweit, zu fordern, daß die im Gang befindlichen Bauten stillgelegt werden sollten. Dieser Standpunkt wurde auch von beachtenswerter kommunaler Seite vertreten. Es wurde uns überall versichert, daß die Industrie überhaupt keine neuen Kredite mehr bekäme, selbst die am besten fundierten alten Werke nicht, trotz langjähriger treuer Bankkundschaft. Alle Privatbanken erklärten uns, daß sie auch uns gegenüber nicht in der Lage seien, selbst bei Aufwendung erorbitant hoher Zinssätze und selbst für ganz kurze Fristen, Geld hergeben zu können. Man wies überall auf die Verhältnisse in Oesterreich hin, wo der Zinssatz, den die Banken unter sich zahlen, schon über 20 Prozent hinausgehe". — Die ernste Lage auf dem Geldmarkte und im Wirtschaftsleben wird durch dieses Rundschreiben grell beleuchtet. Wir gehen schweren Zeiten entgegen.

⊙ **Zur Sängerfahrt der „Liederhalle".** Welchen vorzüglichen Eindruck unsere heimischen Sänger auf ihrer Sängerfahrt zur Weser erweckten, geht am besten aus nachstehendem uns zur Verfügung gestellten Briefe hervor. Ein Bremer Sangesbruder schreibt von Hameln aus an die „Liederhalle":

Hameln, den 14. Aug. 1922.

Männergesangverein „Liederhalle" Castrop.

Als ich am Sonnabend, den 12. Aug., mit dem Dampfer von Hameln nach Bodenwerder fuhr, ertönte plötzlich ein wundervoller Männergesang, welcher mich hoch erfreute. Auf meine Erkundigungen hin erfuhr ich, daß es sich um den Männergesangverein „Liederhalle" aus Castrop i. W. handelte, der mit seinem Chormeister Herrn Peitz eine Konzertreise machte. Als langjähriges (über 30 Jahre) Mitglied des Philharmonischen Chores — singe 1. Baß — und der „Neuen Liedertafel" in Bremen, treibt es mich nun, der „Liederhalle" und seinem Dirigenten, meinen herzlichsten Dank für den großen Genuß auszusprechen. Die drei Chöre „Unterm Lindenbaum", „Tanzliedchen" und „An die Heimat" zeugten von dem musikalischen Feingefühl des Chormeisters und seines Chores. Der Verein verfügt über ein ausgezeichnetes Stimmen-Material. Ich hatte die Empfindung, daß den Chor und seinen Meister ein herzliches Freundschaftsverhältnis verbindet, was wohl auch ein Grund mit ist, solch wundervolle Leistungen zu erzielen. Hoffentlich habe ich einmal wieder Gelegenheit, diese fein künstlerischen Leistungen des Chores genießen zu können, und ich gestatte mir, meinen Sangesbrüdern den allerherzlichsten Dank auszusprechen. Mit einem Hoch auf den Männergesangverein „Liederhalle" Castrop und seinen Chormeister bin ich mit den herzlichstn Grüßen an alle Sangesbrüder

Ihr

Th. Lamever, Sangesbruder aus Bremen.

⊡ **Theaterabend.** Es wird nochmals auf die Aufführung des Lustspiels „Am Brunnen vor dem Tore" hingewiesen, welche der Theaterverein „Edelweiß" für morgen Abend im kath. Gesellenhause ankündigt. (Siehe Anzeige).

□ **Die Wirtschaftl. Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener,** Ortsgruppe Castrop, hält am morgigen Sonntag, vorm. 10 Uhr, im Vereinslokal eine Versammlung ab. (Näheres siehe Anzeigenteil!).

Der Junggesellenklub „Ut em Holt" feiert am Sonntag bei Haller (Markt) sein erstes Stiftungsfest, das aus Konzert, Verlosung, Ball usw. besteht. (Näheres siehe Anzeige!).

⊙ **Im Silberkranze.** Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Hills und Frau Katharina geb. Kallenbach, Castrop-Schwerin, Bodelschwingher Str. 54. Dem Jubelpaar, das gleichzeitig bereits 25 Jahre Bezieher der „Castroper Zeitung" ist, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

⊙ **Das Metropol-Theater** wartet seinen Freunden z. Zt. mit vier Filmwerken auf, die eines wie das andere den Beifall aller Kinofreunde finden. Da ist zunächst die 8 Episoden umfassende glänzende Fortsetzung des Eddy-Polo-Filmes „Der geheimnisvolle Dolch", in dem umrahmt von tollen Sensationen und Ueberraschungen der wilde aufregende Kampf um Scheide und Klinge des mysteriösen Mordinstrumentes weitergeht. Ueberaus spannend ist die 6 Akte umfassende Verfilmung des Romans Dubrowsky des russischen Klassikers Alexander Puschkin. In ihm wird die abwechselungsreiche und bis zum Schluß fesselnde Geschichte des ersten russischen Revolutionärs Wladimir Dubrowski in abwechselungsreichen und hervorragend ausgestatteten Bildern geschildert. Die 6 Akte des Filmes „Die große Lüge" malen das wild bewegte Leben eines Pariser Mädels, das sich aus dem Milieu der Montmatre aus dem Viertel der Bohemiens wieder hinaufsehnt zu den Sitten und Gebräuchen, die ihm einst altfränkisch und beengend schienen. Lustige Abwechslung bringt in den Spielplan der neue Chaplin-Film, der den beliebten Ulkbruder Charlie in der vielerheiternden Rolle als Auswanderer zeigt. Nur ein ausgesprochener Griesgram kann seinen Angriffen auf die Lachmuskeln wiederstehen.

⊡ **Die Roland-Lichtspiele** fahren mit dem großen Film „Die Vampire von Newyork" fort und bringen in den 6 Akten der Marderhöhle mit dem Spiel des kleinen Jimmy äußerst interessante Momente. Lya Mara glänzt inmitten der verschwenderisch ausgestatteten Szenen des Abenteurerfilmes „Die Ehe des Fürsten Demidoff" als reich begabte Filmdiva. Das urgelungene Lustspiel „Hundstage" zaubert uns in 2 köstlichen Akten die hochsommerliche Stimmung und Witterung herbei, die uns das Jahr 1922 anscheinend gar nicht gönnen will. Alles in allem ist das 14 Akte aufweisende Programm wieder so zusammengestellt, daß es jeden Kinoliebhaber befriedigen dürfte, es enthält Sensationen, Lustspiel und Gesellschaftsszenen in bunter, anziehender Folge.

* **Rauxel.** (Der Männer-Gesangverein „Sangesluft") Rauxel-Dorf feiert am Sonntag, nachmittags ab 4 Uhr, in der Wirtschaft Neuhaus gut. Klöster sein diesjähriges Sommerfest. (Näheres siehe Anzeige!).

⊡ **Rauxel.** (Erklärung). Seitens des Herrn Karl Recker, Bergstraße, des 1. Brandmeisters der Freiwilligen Bürger-Feuerwehr Rauxel-Dorf, werden wir gebeten mitzuteilen, daß er mit dem von uns am Donnerstag gemeldeten Vorkommnis in der Feuerwehr nichts zu tun hat und daß ihm die „Alarmierung" auch nicht, wie vorgeschrieben, gemeldet wurde. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung der Feuerwehr zur Sprache kommen und klargestellt werden.

Rauxel. (Ein interessantes Geständnis). Auf der Fahrt nach Frankreich schreibt ein führer Bewohner aus Rauxel-Schwerin einem Bekannten einen Brief, der uns zur Einsicht überlassen wird. Er schreibt wörtlich: Ich kann auch meine Frau mitnehmen, aber dann soll ich mit der Frau zwischen den Männern in der Baracke liegen. Ich wollte nach Schwerin ausreißen, aber das geht nicht. Werter Herr . . . ., wir sind durch ganz Deutschland zugeschlossen wie die Geter Herr . . . ., bis jetzt konnte ich von Polen nicht alles schreiben. Der Teufel soll ganz Polen holen, daß es zu Grund geht. In Polen habe ich 9½ Monate in Gefängnis gesessen für Flucht. Ich bin 2 mal ausgekniffen. Dann erzählt er, weshalb und wie er wieder eingebuchtet worden sei und zum Schluß meint er: Wenn ich nach Frankreich komme, werde ich noch mehr bewacht. Mit herzlichem Gruße Ihr Wladislaus . . . . . — Ja, ja, mancher Sohn des Ostens sehnt sich zurück nach Westfalens guten Verdienst und noch einigermaßen erträglichen Verhältnissen. Mancher würde zurückkehren, wenn er nur könnte und dürfte.

Aus dem Emschertal.

Habinghorst. (Ein trauriges Zeichen der Zeit). Im vergangenen Monat wurde in der Nachbarschaft ein größeres Fest gefeiert. Ein Teilnehmer verlor eine auch für die jetzigen Verhältnisse nicht unbedeutende Geldsumme. Drei hoffnungsvolle 14jährige Burschen fanden sie und teilten sie unter sich, anstatt den Fund abzuliefern. Das Geld verjubelten sie natürlich. Das dicke Ende wird folgen wegen Fundunterschlagung.

Habinghorst. (Was kostet wohl die Sache?). So fragte ein Bergmann von hier einem Landjäger, der bei ihm wegen verschiedener, auf der Zeche „Viktor" entwendeter Sachen eine Hausuntersuchung vornahm und Kupferleitungsdraht und Signaldrahtseil vorfand, der von Viktor stammte.

♂ **Henrichenburg.** (Die Getreideumlage). Durch Verfügung des Kreisausschusses Recklinghausen vom 9. August 1922 ist das Getreideumlagesoll für den Amtsbezirk Waltrop auf 4003 Dz. festgesetzt. Die Unterverteilungsliste liegt vom 17. d. Mts. ab eine Woche lang a Zimmer Nr. 16 des Amtes Waltrop, Hochstr. öffentlich aus.

Henrichenburg. (Leichenfund). Am 13. 1922, nachmittags gegen 1 Uhr, wurde in Obe wiese im Dortmund-Ems-Kanal zwischen Kilom 14,2 und 14,3 eine unbekannte, männliche Leic gefunden, die anscheinend schon längere Zeit i Wasser gelegen hat. Der Verstorbene hat de Arbeiterstande angehört. Bei der Leiche befa den sich nur ein weißes baumwollenes Taschen tuch ohne Monogramm und ein altes Taschen messer. Beschreibung: Anscheinendes Alter: 35- 40 Jahre, Größe: 1,70 Meter, Gestalt: kräftig Kopfhaar: blond, glatt kurz geschnitten u. Stirn glatze, Bart: blonder, kurzgeschnittener Schnurr bart, im übrigen glatt rasiert, Gesicht rund un sehr voll, Stirn: zurückweichend, Augen: grau Augenbraunen: blond, spärlich, etwas bogenför mig, Nase: klein, etwas eingebogen, Ohren: klei Mund: klein, Zähne: schmutzig, klein, vollständig Kinn: etwas zurückweichend, Arme und Hände klein, abgearbeitet, Beine u. Füße: normal, Be sondere Kennzeichen: keine. Bekleidung: schwar zer Tuchanzug mit Stoffknöpfen, schwarze Zug stiefel mit Gummiabsätzen Nr. 42, weißes Biber hemd und gut erhaltene, graue Hosenträger mi blauen Streifen. Nachrichten nimmt die Polizei verwaltung Waltrop entgegen.

Turnen, Spiel und Sport.

Castroper Sportverein 02 e. V.

Samstag, 19. August, 2. Jgd. — Sportclub Germania, Herne in Herne. Anstoß 5 Uhr Abfahrt 4,25 Uhr ab Castrop.

Sonntag, den 20. Aug. C. S. V. 02 warte am Sonntag wieder mit einem großen Spiel ge gen einen auswärtigen Gegner auf. Nach viele Mühen ist es dem C. S. V. gelungen, den Sport Verein 08 Osnabrück, beste Gauliga, zu einen Gesellschaftsspiel zu verpflichten. Die heimische Liga wird einen schwereren Stand haben, als be der Baltenmannschaft.

Am Samstag spielt S. V. Osnabrück gegen den alten Gegner des C. S. V., „Germania" Herne. Ein Vergleich der Resultate wird sehr interessant sein. Der C. S. V. tritt in derselben Aufstellung an, in der er sein erstes Ligaspiel gewinnen konnte. Es wird daher schöner Sport geboten. — Anstoß 5 Uhr. Vorher spielt die 1 Jugendmannschaft gegen Herne 16. Der 1. Jugend Spielstärke ist bekannt, und wird sie nach der langen Pause ihren Mann stellen.

Die 3. Mannschaft tritt gegen die gleiche von Arminia-Marten an. Anstoß 4 Uhr. Treffpunkt 2,30 Uhr im Vereinslokal. Aufstellung der Mannschaft hängt dort aus.

Die 3. Jugendmannschaft fährt 12,14 Uhr nach Herne zum Spiel gegen Herne 16. Anstoß 1 Uhr.

Die Ideen des Bühnenvolksbundes.

Im Hinblick auf das Vorhaben im kommenden Winter in Castrop Theaterabende einzuführen, dürften nachstehende Ausführungen besonderes Interesse finden:

„Die Erkenntnis, daß das Theater in hervorragendem Maße an der kulturellen und ethischen Erneuerung des Volkes beteiligt werden muß, schlummert vorläufig noch in weiten Volkskreisen. Zwar fehlt es nicht an mutigen Leuten, die nicht müde werden, sich für die gewaltige Kulturaufgabe des Theaters einzusetzen und ihre Ziele auch in Form einer aktiven Kunstpolitik der Verwirklichung näher zu bringen, aber die große Masse sieht im Theater nur das Mittel zur Befriedigung bequemer Unterhaltungsbedürfnisse.

Ein Vermächtnis.

Roman von W. Waldbröhl.

„Das alles haben Sie gewußt, Herr Doktor, ohne mir auch nur die leiseste Andeutung zu machen? — Wahrhaftig, Sie verstehen sich auf die schwere Kunst des Verbergens besser als ich, Herr Doktor!"

„Wenn das ein Vorwurf ist, mein gnädiges Fräulein, so habe ich ihn doch wohl nur zum Teil verdient! Wie hätte ich Ihnen von diesen Dingen sprechen dürfen zu einer Zeit, da Ihr Gedächtnis noch schlummerte? Würde ich nicht die gefährliche Unklarheit und Verworrenheit in Ihrer Seele möglicherweise noch gesteigert haben, statt sie aufzuhellen, wie es doch mein glühendster Wunsche sein mußte?"

Ada dachte nach, und der herbe Ausdruck, den ihre Züge angenommen hatten, machte allgemach wieder der alten Freundlichkeit Platz.

„Es mag wohl so sein, wie Sie sagen. Aber antworten Sie mir doch noch auf eine Frage, Herr Doktor! Stand die eigentümliche Veränderung in Ihrem Benehmen gegen mich vielleicht in einem Zusammenhang mit jenen Enthüllungen über meine Vergangenheit?"

„Eine Veränderung in meinem Benehmen gegen Sie?" wiederholte er, ohne daß er die Verlegenheit, die Ihre offene Frage ihm bereitete, ganz hätte verbergen können. „Aber davon ist mir ja gar nichts bekannt."

„Mit anderen Worten: Sie wollen es nicht zugeben! Das ist sehr schade; denn es würde für unseren künftigen Verkehr gewiß von Vorteil gewesen sein, wenn Sie jetzt hätten ganz aufrichtig gegen mich sein können! Ich würde Ihnen ja so gern auch weiterhin mein ganzes Vertrauen geschenkt haben!"

„Und Sie denken jetzt daran, es mir zu entziehen? Nur weil ich nicht eingestehen will, daß Ihre Vermutung zutrifft?"

„Ja, wenn es sich um nichts als eine bloße Vermutung handelte. Aber es ist mehr als da: es ist eine volle Gewißheit. Von einem bestimmten Tage an, den ich Ihnen, wenn Sie es wünschen, ganz genau bezeichnen kann, waren Sie gegen mich nicht derselbe, der Sie vordem gewesen waren. Ich kann ja nicht sagen, daß Sie mit einemmale unfreundlich geworden wären! Sie bemühten sich sogar offenbar, noch zuvorkommender und rücksichtsvoller zu sein. Aber es war eine Kühle und eine — wie soll ich es nennen? — eine Zurückhaltung in Ihr Wesen gekommen, die mir früher nie aufgefallen waren. Versichern Sie mir doch auf Ehre und Gewissen, Herr Doktor, daß das wirklich nichts anderes als Einbildung auf meiner Seite gewesen ist!"

„Sie sind eine gefährliche Inquirentin, Baronesse," erwiderte er mit dem nur halb gelungenen Versuch, einen scherzhaften Ton in das unbequeme Verhör zu bringen. „Wenn ich jetzt zugäbe, daß Sie bis zu einem gewissen Grade recht hätten, würden Sie natürlich auch die Ursache zu erfahren wünschen?"

„Nur dann, wenn Sie sich aus freien Stücken entschließen könnten, sie mir mitzuteilen!"

„Und im anderen Fall — —?"

„Im anderen Fall würde ich mir eben meine eigenen Gedanken darüber machen und meine Schlußfolgerungen für die Zukunft daraus ziehen!"

Er durfte nicht zweifeln, daß diese Schlußfolgerungen für ihn unerfreuliche sein würden. Es war seiner Ueberzeugung nach ja ganz unmöglich, daß Ada seine wahren Beweggründe erriet. Und er glaubte, ihren Gedankengang zu verstehen. Sie sah in seiner scheinbaren Kälte und Zurückhaltung den Ausdruck des Wunsches, nicht allzu tief in diese dunklen und verworrenen Familienverhältnisse und Verbrechen hineingezogen zu werden. Und wie er sie kannte, würde sie zu stolz sein, weitere Freundschaftsdienste von ihm anzunehmen, die nach ihrer Meinung vielleicht nur widerstrebend geleistet wurden. Das aber wollte er unter allen Umständen verhindern; denn er hatte die Empfindung, daß sie des freundschaftlichen Beistandes und des starken opferwilligen Beschützers niemals dringender bedurft hatte, als eben jetzt, wo die Ereignisse augenscheinlich einer Entscheidung zudrängten.

Darum, wenn er ihr auch nicht die ganze Wahrheit offenbaren durfte, faßte er den Entschluß, wenigstens den Versuch einer Erklärung zu machen, der sie aus jenem Irrtum befreite. Ihr frei und offen ins Auge sehend, sagte er: „Ich weiß nicht, Baronesse, welcher Art Ihre eigenen Gedanken und Ihre Schlußfolgerungen sein würden. Aber ich will nicht, daß gerade jetzt häßliche Mißverständnisse zwischen uns entstehen. Darum will ich freimütig einräumen, daß Sie sich in der Tat nicht ganz im Irrtum befunden haben."

„Es freut mich, daß Sie es zugeben!" fiel sie lebhaft ein. „Es gibt nichts, das mich so rasch von einem Menschen entfernt, als Unaufrichtigkeit!"

„Und Sie dürfen mir nicht entfremdet werden — jetzt wenigstens darf es nicht geschehen! Hören Sie also mein Geständnis! — Als Ihr Beschützer — der Freund Ihres verstorbenen Vaters — bei mir gewesen war, und als er mir zu meiner Ueberraschung jene Andeutung über Ihren Stand und über Ihre Zukunftsaussichten gemacht hatte, da mußte ich wohl erkennen, daß zwischen mir und Ihnen eine breitere tiefere gesellschaftliche Kluft besteht, als ich es mir jemals hätte träumen lassen. Ein simpler bürgerlicher Doktor und eine junge Aristokratin, die man dazu ausersehen hatte, eine Königskrone zu tragen — —"

Ada ließ ihn nicht weiter reden. Fast ungestüm fiel sie ihm ins Wort.

„Wer hat das gesagt? Wer hat ein Recht, das zu sagen? Wenn jemals solche Pläne bestanden, so handelte es sich doch um meine unglückliche Schwester Hilda — nicht um meine Person! — — Und auch da waren es nur phantastische Hirngespinste! Der Mann, an dessen Seite meine Schwester einen Thron besteigen sollte, ist selber von diesem Thron ebensoweit entfernt wie Sie oder irgend ein anderer. Er würde über Blut und Leichen hinwegschreiten müssen, um an das Ziel seiner ehrgeizigen Wünsche zu gelangen. Und ich bin überzeugt, daß auch Hilda niemals seine Begleiterin gewesen wäre auf einem solchen Wege!"

„Das sind Dinge, Baronesse, von denen ich nichts weiß und über die ich darum auch kein Urteil haben konnte. Jedenfalls bestand für mich die Tatsache, daß Sie von sehr vornehmer Herkunft sein müssen, und daß unsere Lebenspfade binnen kurzem sehr weit auseinander gehen werden."

„Ah, das nahmen Sie also als selbstverständlich an? Und Sie wollten mit Ihbeizeiten darauf vorbereiten, indem Sie nicht mehr den guten Freund herauskehrten wie bisher, sondern nur noch den Arzt. War das Ihre Absicht, Doktor Hellbach?"

„So ungefähr wird es wohl gewesen sein, Fräulein von Reichenau! Und ich glaube nicht, daß Sie mir daraus einen Vorwurf machen dürfen!"

Wieder schaute sie eine kleine Weile nachdenklich vor sich hin. Und wieder wartete er in einer Erregung, wegen deren er sich selber einen unverbesserlichen Narren schalt, auf ihre Antwort. Diesmal war es nicht gerade eine Enttäuschung, die sie ihm brachte, aber auch sicherlich keine Ermutigung für irgend welche vermessene Hoffnungen und Wünsche.

„Jedenfalls bin ich Ihnen dankbar dafür, daß Sie sich nicht hinter leere Ausflüchte zurückgezogen haben," sagte sie. „Sie sehen also, wie Sie erklären, voraussetzen, daß unsere Lebenswege sich binnen kurzem trennen werden — und trotzdem wollen Sie mir auch weiterhin Ihren freundschaftlichen Beistand leisten?"

„Solange er für Sie von irgend welchem Wert sein kann — gewiß, Baronesse!"

„Weil Sie es nun einmal dem Freunde meines Vaters versprochen haben — nicht wahr?"

„Nicht deshalb allein. Meine bescheidenen Kräfte hätten Ihnen gehört, auch wenn ich jenem Herrn niemals begegnet wäre. Ich hoffe, Sie werden mir ohne jede weitere Versicherung glauben."

„Ja, ich glaube es Ihnen. Und nur, weil ich davon überzeugt bin, nehme ich Ihren Beistand an. Ueber den vermutlichen Standesunterschied, der Ihnen eine so tiefe Kluft erscheint, werden wir vielleicht später einmal reden. Jetzt aber möchte ich vor allem erfahren, was dieser Herr Gruber mit meinen Angelegenheiten zu schaffen hat, und was ihn Ihrer Meinung nach veranlassen konnte, diese sonderbare Depesche zu schicken."

Auch in diesem Punkte glaubte ihr Doktor Hellbach volle Aufrichtigkeit schuldig zu sein. Er entwarf ihr ein anschauliches Bild von der eigenartigen, selbständigen Tätigkeit, die Gruber von Anfang an in der Morangelegenheit entfaltet hatte, und berichtete ihr bis im Kleinste von seinem letzten Besuch. Mit gespannter Aufmerksamkeit hatte Ada ihm zugehört, und sie schien ihre Entschlüsse bereits gefaßt zu haben, noch ehe er mit seinem Bericht zu Ende gekommen war.

„Unter solchen Umständen erkläre ich mich bereit, morgen mit Ihnen nach Paris zu fahren," sagte sie. „Denn ich nehme an, daß das Telegramm im Auftrage oder doch mit Vorwissen meines Beschützers abgesandt worden ist. Und seinen Wünschen werde ich mich jederzeit ohne Widerspruch fügen. Es wundert mich nur, daß er es nicht selbst gewesen ist, der Ihnen telegraphierte."

„Welche Gründe ihn davon abgehalten haben mögen, ist allerdings auch mir unerklärlich. Aber ich glaube Ihnen versichern zu dürfen, daß Gruber ein durchaus vertrauenswürdige Persönlichkeit ist, und daß Sie überdies für Ihre Sicherheit nicht das geringste zu fürchten haben, sobald Sie sich unter seinem Schutz befinden."

(Fortsetzung folgt).

sind dementsprechend sind auch die Anforderungen, die von diesen Kreisen an das Theater gestellt werden. Die Entwicklung ist so im Laufe der Zeit ganz von selbst dahingegangen, daß diese große Masse der oben geschilderten Theaterbesucher — wenn auch ohne Satzung und Vereinigung — augenblicklich die stärkste Theaterorganisation ist, und daß infolgedessen die Theaterleiter mit oder ohne Willen wesentlich von dem Bedürfnis dieser Masse abhängig sind. Das Ergebnis ist die seichte Kunstpolitik, die heute an einer ganzen Reihe von Theatern gang und gäbe ist und die jeden, der von der Kulturmission der Kunst überzeugt ist, mit Widerwillen erfüllen muß.

Die schwerwiegende Frage ist nun, wie dem abzuhelfen sei. Es fehlt nicht an ernstlichen Lösungsversuchen. Die einen sagen, man müsse dem Willen der Masse zum Trotz die Form des Theaters von oben her durch die Gestaltung des Spielplanes durchführen. Das praktische Ergebnis war bei vielen Theatern ein klägliches Fiasko in finanzieller Hinsicht, weil die Besucher sich langweilten und sich allmählich in Lichtspielhäuser und Operettentheater zurückzogen. Andere sehen die Rettung in dem Gedanken der Experimentierbühne, die in kühnem Vorwärtsschreiten neue Ausdrucksmöglichkeiten der dramatischen Kunst sucht und die Bühnenwerke in neuen Stilformen vermittelt. Aber auch da bleibt die große Masse abseits, und der kleine Kreis der Getreuen, der sich um solche Einrichtungen schart, reicht nicht aus, um diese Unternehmungen wirtschaftlich lebensfähig zu halten.

Hieraus muß die Einsicht entspringen, daß die Reform des Theaters nur auf dem Wege des Zusammengehens zwischen Bühne und Theaterbesuchern, das heißt durch den Gedanken des Gemeinschafts-Theaters möglich ist. Wir müssen Besucherorganisationen schaffen, deren Zweck es ist, den Theatern eine gesund wirtschaftliche Grundlage zu geben und gleichzeitig einen erzieherischen Einfluß auf das Publikum im Sinne ernster Kunstpflege auszuüben. Das ist aber nur möglich, wenn die Besucherorganisationen, d. h. die Theatergemeinde, kein Konsumverein für billige Theaterkarten ist, sondern eine Kulturgemeinschaft darstellt, die naturnotwendig durch die Einpassung ihrer Kulturideen in den Rahmen einer gemeinsamen Weltanschauung miteinander verbunden sein muß. Die bisherige Entwicklung der Besucherorganisationen hat diesen Grundsätzen recht gegeben.

Selbstverständlich hat es — wie überall, wo es sich um Fragen der Kunstpolitik handelt — an kleinen Zwischenfällen nicht gefehlt. Um so nachdrücklicher sei betont, daß weder parteipolitische, noch konfessionelle Ziele im Rahmen der Bestrebungen des Bühnenvolksbundes liegen, ja, daß der Kulturwille seiner Anhänger mit dem Augenblick die Aussicht auf seine Verwirklichung verlieren müßte, wo die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes der Kampfplatz für konfessionelle Kämpfe und politische Fehden würde. Das hindert natürlich nicht, daß die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes in aktiver Weise ihr großes Ziel, die Pflege und Wiedererweckung künstlerischer Volkskultur mit Nachdruck verfolgen wird. Sie will es erreichen einmal durch die Beeinflussung des Spielplanes, die selbstverständlich nicht in Form demonstrativer Forderungen an die Theaterleitung, sondern auf dem Wege freudiger Zusammenarbeit erfolgen muß, und ferner durch die Erziehung der Theatergemeinschaft im Sinne ernster und echter Theaterkunst. Hierbei ist die Grundlage die christlich-nationale Weltanschauung, ein Programm, auf dem z. B. sowohl Weismantel, Röttger, Ehrenberg, Calderon und Weiurich, wie auch Lessing, Goethe, Wagner, Sophokles, Pfitzner und Ibsen stehen können, das aber stets Mittel zur Erreichung des Zieles ist: das deutsche Theater durch das deutsche Volk vor dem Verfall zu retten und es wieder seiner ureigensten Zweckbestimmung zurückzuführen, eine Stätte zur Pflege deutsche Kultur zu sein.

Dieses Ziel muß alle Anhänger des Bühnenvolksbundes zu machtvollem Willen zusammenführen, es muß aber auch die Anhänger anderer Kunstauffassungen überzeugen, daß die Bestrebungen des Bühnenvolksbundes nicht Kampfansage, sondern freudige Anerkennung verdienen"

*

Der neue Dortmunder Theaterdirektor.

Dortmund, 18. August. Mit Zustimmung der Theaterdeputation und des Vorstandes der Stadtverordneten-Versamlung wurde der Oberregisseur der Leipziger Oper, Karl Schäffer, zum Direktor des hiesigen Stadttheaters gewählt. Der Vertrag soll auf zwei Jahre abgeschlossen werden. Schäffer steht im 39. Lebensjahr, ist in München geboren und begann seine Regietätigkeit an der Oper am Stadttheater in Augsburg, war dann Regisseur an der Komischen Oper in Berlin unter Hans Gregor, Oberregisseur am Stadttheater in Bremen, Oberregisseur an der Oper des Stadttheaters Danzig und sechs Jahre in gleicher Stellung am Stadttheater in Essen. Seit 1907 ist er Oberregisseur und Dramaturg der vereinigten Stadttheater in Leipzig unter dem Operndirektor Lohse, als dessen rechte Hand er gilt. Außer Schäffer standen in engerer Wahl Neubeck-Rostock und Pauli und Runge, Breslau.

Briefkasten.

Nach Merklinde. Wir müssen es ablehnne, das Eingesandt zu veröffentlichen, da sich der Polizeibeamte im Recht befand, als er einschritt und dem „Polterabend" ein Ende bereitete. Wohin sollte es führen, wenn jeder derartige Anlässe zur „Ablagerung" von alten Konservenbüchsen, Glas-, Porzellanscherben, durchgebrannten Emailletöpfen usw. auf der Straße oder dem Bürgersteige benutzen wollte? Dadurch würden viele Unfälle herbeigeführt werden können, und ist die Sache längst nicht so harmlos, wie Sie zu glauben scheinen. Sie würden die Angelenheit ganz anders beurteilen, wenn Sie durch den „Schutthaufen" des Polterabends zu Schaden gekommen wären, sich etwa die Pulsader aufgeschnitten oder ein Bein gebrochen hätten. Dann würden Sie rufen: Wo bleibt die Polizei, um dem Unfug zu steuern?

Gottesdienstordnung.

Kath. Kirche Castrop. 6 Uhr 1. hl Messe, 6,45 Uhr 2. hl. Messe m. Predigt. 7.45 Uhr Polenmesse 8,30 Uhr Kindermesse mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,45 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht. 5 Uhr Andacht.

Evgl. Kirche Castrop. 7,30 Uhr Frühgottesdienst Missionar Fischer. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst Pastor Balster. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Evgl. Kirche Habinghorst. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Rüping. 10,45 Uhr Taufen.

Kath. Kirche Henrichenburg. 6 Uhr Frühmesse. 9,30 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Mutter Gottes-Andacht.

Evgl. Kirche Ickern. 9,45 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Taufen und Bücherei. 11 Uhr Kinderkreis.

Kirchl. evgl. Gemeinschaftsbund, Amtsstr. 17. Sonntag, 3,30 Uhr nachm. Evangelisation. 5 Uhr Chor-Uebungsstunde. Mittwoch abend 8 Uhr Jugendbundstunde.

Blaukreuzverein. Abends 7,30 Uhr im Gemeindehaus Bibelvortrag.

Kirchl. Gemeinschaft im Evgl. Gemeindehaus. Sonntag abend 6 Uhr Evangelisation Herr Past. Fiebig aus Herne. Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde, Br. Mescher aus Sodingen.

Flatax das Abführmittel aus Schokolade.
Erhältlich in Apotheken u. besseren Drogerien

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Elisabeth mit Herrn Fritz Wiehe beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Frau Wwe. Wilh. Lauf
Theresia geb. Vethake

Castrop, den 20. Aug. 1922.

Elisabeth Lauf
Fritz Wiehe
Verlobte

Castrop — Isenstedt
20. August 1922. 4692

Verlobungs- und Vermählungskarten empfiehlt in großer Auswahl die Buchdruckerei Geschwister Schmitz

Dr. Thompson's Seifenpulver
gibt blendend weiße Wäsche
DR THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER
Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Schwan!

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Fritz Löwenwärter und Frau
Helene geb. Cohen. 4631

Castrop, den 17. August 1922.

Ortsgruppe Kriegsbeschädigter u. Hinterbliebener Castrop und Umg.

Unser lieber Kamerad

Wilhelm Dammeyer

ist an den Folgen seiner Kriegsdienstbeschädigung gestorben Derselbe war ein treues Mitglied und immer um das Wohl der Ortsgruppe bemüht.

Ehre seinem Andenken.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Aug 1922, nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause, Schwerin, Frohlinderstr. 45, wozu sich auch die Mitglieder recht zahlreich einfinden wollen. 4697

Kontrollkasse
National gegen bar gesucht! Angeb. unter J. A. 17298 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nachruf.

Am 17. August 1922 verschied ganz unerwartet nach kurzem Krankenlager unser Angestellter 4686

Herr Wilhelm Dammeyer

Wir schätzten den Heimgegangenen ebenso wegen seiner Tüchtigkeit als auch wegen seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften.

Ein Andenken in Ehren ist Herrn Dammeyer für alle Zeit gesichert.

Die Direktion der Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H.
Rauxel i. Westf.

Nachruf.

Heute früh verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Mitarbeiter

Herr Wilhelm Dammeyer

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen aufrichtigen Freund und Kollegen von hervorragenden Charaktereigenschaften. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Rauxel, den 17. August 1922.

Die Angestellten der Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H. 4685
Fabrik Rauxel.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Perey
Frauenarzt
4687 **Castrop,** Kirchplatz 8.

Maurer und Bauarbeiter
gesucht. Zu melden auf den Baustellen Teerverwertung, Rauxel, Castrop-Schwerin und Zeche Zollern I und III in Kirchlinde.
Baugeschäft Schöppner & Heymann,
4670 Bövinghausen.

Bekanntmachung.

Für den Bezirk I Rauxel ist als Schiedsmann der Rektor Peter Kappen und als dessen Stellvertreter der Bergmann Franz Buschmann und für den Bezirk II Rauxel der Kaufmann Joseph Röllmann und als dessen Stellvertreter der Hauptlehrer Dietrich Koch verpflichtet worden.

Rauxel, den 15. August, 1922. 2342

Der Amtmann.
J. V.: Brüssermann, Amtsbeigeordneter.

Bekanntmachung

betr. Unterverteilung der Getreideumlage auf die landwirtschaftlichen Betriebe.

Gemäß § 4 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 4. Juli 1922 liegt die Liste des vom Erzeugerausschuß vorgesehenen Liefersolls ein Woche (vom 19. bis 26. August) im Amtshause, Zimmer Nr. 11, öffentlich aus. 2343

Rauxel, den 15. August 1922.

Der Amtmann.
J. V.: Brüssermann, Beigeordneter.

Allgem. Ortskrankenkasse Castrop.

Rechnungsabschluß für das Jahr 1921.

A. Einnahme.

	M
1. Bestand aus dem Vorjahre	82 933,17
2. Erträge aus Kapitalien	5 163,91
3. Beiträge der Versicherungspflichtigen	982 930,27
Beiträge der Versicherungsberechtigten	15 533,71
Beiträge der Arbeitgeber	491 465,14
4. Ersatzleistungen von anderen Kassen	9 659,91
5. Sonstige Einnahmen	65 772,09
Summa:	1 653 458.20

B. Ausgabe.

	M
1. Krankenbehandl. durch appr. Aerzte	181 732,21
2. Krankenbehandl. durch Zahnärzte	17 288,00
3. Krankenbehandl. durch andere Heilpersonen	11 411,00
4. Arznei und sonstige Heilmittel aus Apotheken	119 150,06
5. Sonstige Arznei und Heilmittel	12 581,90
6. Krankenhauspflege	424 486,99
7. Krankengeld	255 500,56
8. Wochenhilfe	90 603,42
9. Hausgeld	1 431,10
10. Sterbegeld	9 626,00
11. Verwaltungskosten: persönliche	110 081,59
sächliche	56 637,78
12. Vermögensanlage	161 000,00
13. Sonstige Ausgaben	14 229,58
14. Kassenbestand am Schlusse des Geschäftsjahres	187 698,01
Summa:	1 653 458,20

Das Gesamtvermögen am Schlusse des Geschäftsjahres betrug 680 184,29 M. Die Durchschnittsmitgliederzahl betrug 5012.

Veröffentlicht! 4695

Castrop, den 15. August 1922.

Der Vorstand: Bohne, Vorsitzender.

Allgem. Ortskrankenkasse Castrop.

Durch das Gesetz vom 9. Juni 1922 ist die Versicherungsgrenze auf 72 000 Mk. erhöht. Demzufolge ist durch Vorstandsbeschluß vom 17. 7. 22 der Grundlohn bis 120 Mk. heraufgesetzt worden. Die bisherigen Lohnstufen 1 bis 10 sind geblieben, in Stufe 11 ist die Verdienstgrenze geändert, hinzugekommen sind Stufen 12 und 13.

Es betragen vom 17. Juli 1922 ab

in Stufe	bei einem tägl. Verdienst	die tägl. Beiträge
11	von 75 bis 90 Mk.	4,67 M
12	von 90 bis 110 Mk.	5,84 M
13	von 110 Mk. und mehr	7,00 M

Dementsprechend sind auch das Krankengeld und Sterbegeld erhöht. 4690

Castrop, den 15. August 1922.

Der Vorstand: Bohne, Vorsitzender.

Bekanntmachung

Bekanntmachung.
Höchstpreis für Brot.

Auf Grund des § 35 Abs. a des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 (R. G. Bl. S. 537) wird in Abänderung der Anordnung des Kreisausschusses vom 10. 8. d. Js. für den Landkreis Dortmund folgendes bestimmt:

I.

Die Höchstpreise für rationiertes Brot werden wie folgt festgesetzt:

a) Graubrot:

mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd.	47,30 M
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd.	23,70 M
Im Aufschnitte: für 500 Gr. (1 Pfd.)	8,00 M
Im Aufschnitte: für 250 Gr. (¼ Pfd.)	4,00 M

b) Kasseler Brot:

mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd.	47,50 M
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd.	23,80 M
Im Aufschnitte: für 500 Gr. (1 Pfd.)	8,00 M
Im Aufschnitte: für 250 Gr. (¼ Pfd.)	4,00 M

c) Schwarzbrot:

mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd.	45,40 M
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd.	22,80 M
Im Aufschnitte: für 500 Gr. (1 Pfd.)	7,90 M
Im Aufschnitte: für 250 Gr. (½ Pfd.)	4,00 M

II.

Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen der Verordnung vom 10. August d. Js. unberührt.

III.

Diese Verordnung tritt am 19. d. Mts. in Kraft. 394, 2344

Dortmund, den 17. August 1922.

Der Kreisausschuß des Landkreises Dortmund.
Veröffentlicht!
Castrop-Rauxel, den 18. August 1922.
Der Magistrat. Der Amtmann.

Braves, sauberes 4683
Dienstmädchen
für alle Arbeiten für sofort gesucht.
Frau Bauführer Werner, Sodingen, Sodingerweg 9.

Für sofort ein ordentl.
Dienstmädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Bahnhofswirtschaft Rauxel
Frau Jean Lipphardt,

Ueberjähriges 4701
Ziegenlamm
zu verkaufen.
Kaiserstraße 34.

Kath. Lehrerin (höh. Lehrexamen) sucht
Beschäftigung
auf Büro oder als Privatsekretärin zum 1. Nov. od. 1. Dezember.
Gefl. Angebote unter 4679 an die Gesch. d. Ztg.

Makulatur-Papier
vorrätig
Castroper Zeitung.